H 2135 E

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Monatsschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen Dt. Krone u. Schneidemühl, Grenzmark P.-Westpreußen, i. d. Pomm. Landsmannschaft

Altkreis Wittlage — Kreis Deutsch Krone — Stadt Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in der zweiten Monatshälfte - Zustellung durch die Post - Einzelnummern lieferbar

Hannover, November 1985 — 35. Jahrgang — Nr. 11

Dein Heimatbrief — *Sprachrohr und Bekenntnis!*

Seit 2 Jahren ist die Anpassung des Bezugsgeldes an die eff. Kosten — entstehend durch ständige Lohn- und damit auch Materialkosten-Erhöhungen, wie jetzt ab 1. Januar 1986 auch erhöhte Postvertriebskosten — erforderlich. Persönliche bzw. personelle Veränderungen waren bislang jedoch Anlaß für eine Verzögerung, wie auch dieses Jahr:

„Cux" sollte Klärung für Schneidemühl bringen (vergl. Sept./HB, Seite 13, Spalte 2 oben: „Das muß Cux '85 lösen —").

Cux brachte wiederum keine „Lösung", allerdings wurde eine Kommission gebildet zur Erstellung einer Geschäftsordnung, die bis Anfang des Jahres 1986 vorliegen und dann im Umlaufverfahren genehmigt werden soll: um nicht erst wieder Cux '86, also August n. Js. abzuwarten.

Der Kommission gehören an die Hfde. Dr. Krenz/Berlin, Tonn/Ffm., und Nath/Heimatstuben — also auch in fachlich guten Händen.

Z. Zt. ist jedoch noch alles „beim Alten" — und Albert Strey benötigt ständig ärztliche Versorgung. —

„Nie war er so wichtig wie heute" — der Heimatbrief muß aber seine funktionelle Sicherung erfahren, damit auch in Zukunft für unsere gemeinsame Heimatarbeit die finanziellen Zuwendungen aus den Erträgen des Heimatbriefes eine Basis haben (Obermeyer)" — und die wird nicht geschaffen durch — wie gesagt — 2-jähriges Vorsichherschieben.

Daher:

1. **Der Bezugspreis** wird ab 1. Januar 1986 auf DM 36,— für das Jahresabonnement festgelegt.
2. **sehr schön,** wenn der Heimatbrief vom einen zum anderen weitergereicht wird und wir ca. 20000 Leser haben —
3. **aber nicht gut,** wenn nur zahlende Leser den Fortbestand zu sichern sich bemühen und
4. **dieses nur „auf Knochen"** von keinem Dutzend „Leute" geschieht -
5. **besonders schlimm,** wenn auf einem kürzlichen Heimattreffen zu hören war: Ich habe bisher nicht bezahlt, will mal sehen, ob ich gemahnt werde!
6. **die einzige Zeitung** ist für viele der Heimatbrief geworden — und diese bezahlen ihn von wenigem sehr pünktlich!!!
7. **erstmalig** druckt der Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief die Zahlkarte und ist damit Rechnung für Jahresabonnement 1986 — DM 36,—.

und setzen Sie von der Kunden-Nummer aus dem Anschrift-Aufkleber auf Seite 20 nur die Zahl zwischen dem Quer- und Schrägstrich, und nur die!!! auf der Zahlkarte ein, so erleichtern Sie dem Ehepaar Thom erheblich deren mühsame und schwierige Arbeit.

Die Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl, Schriftleitung, Verlag und Druckerei sagen ihren Beziehern herzlichen Dank. — A. D.

DM 36 | Pf — | für Postgirokonto Nr. 156 55 – 302

Absender der Zahlkarte

Für Vermerke des Absenders
Bezugsgeld 1986
Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Postgirokonto Nr. des Absenders — PGiroA — Postgirokonto Nr. des Absenders — Postgiroteilnehmer

Postgirokonto Nr. des Absenders

Empfängerabschnitt

DM 36 | Pf —

Postgirokonto Nr. 156 55 – 302

Absender (mit Postleitzahl) der Zahlkarte bzw. Postüberweisung

Verwendungszweck

Kd.-Nr.:

Bezugsgeld 1986
Deutsch Kroner und

Zahlkarte/Postüberweisung

Die stark umrandeten Felder sind nur auszufüllen, wenn ein Postgirokontoinhaber das Formblatt als Postüberweisung verwendet (Erläuterung siehe Rückseite)

DM 36 | Pf — | (DM-Betrag in Buchstaben wiederholen) **sechsunddreißig**

für
Ursula Gramse
Heimatbrief
in **3167 Burgdorf**

Postgirokonto Nr. **156 55 – 302**
Postgiroamt **Hannover**

Ausstellungsdatum — Unterschrift

Einlieferungsschein/Lastschriftzettel

36 DM — Pf

sechsunddreißig

für Postgirokonto Nr. 156 55 – 302 — Postgiroamt **Han**

Ursula Gramse
Heimatbrief
Waldstr. 9
in **3167 Burgdorf**

Alle Termine für 1986 bis 5. Dezember 1985!

1986 nach Schloppe/Tütz/ Märk. Friedland

1. Termin 23. 05. — 31. 05. 1986
2. Termin 06. 06. — 14. 06. 1986

Übernachtung mit Halbpension wieder im Tützer Schloß, alle Zimmer mit Bad und Toilette.

Interessenten können sich schon jetzt melden bei:

Heinz Witt, Oberstedter Str. 4, 6370 Oberursel, Tel. 06171/25619.

Nach Jastrow 1986.

Nachdem wieder Anmeldungen für eine Reise nach Jastrow vorliegen, fahren wir vom 30. 8. — 6. 9. 1986.

Anmeldungen für diese Reise müßten bis 1. 1. 1986 erfolgen.

Einzelheiten können auf dem nächsten Jastrower-Treffen in Bad Rothenfelde besprochen werden.

Anmeldung bei:

Edeltraut Nagel, Memelstr. 19, 2400 Lübeck, Tel. 0451/401649.

Termine:

Jeden 1. Freitag im Monat

München: Heimatabend der Landsmannschaft Grenzmark Posen-Westpreußen, 19 Uhr, HDO.

Hannover/Niedersachsen

HKG Deutsch Krone — HANNOVER

Jeden 1. Mittwoch des Monats
15.00 Uhr, Treffen Gasthaus Bähre, Ehlershausen, Am Bahnhof (Paul Thom, 3000 Hannover 91, Tel. 0511/494814).

Jeden 2. Dienstag
im Monat — 15 Uhr — Treffen der Angehörigen der Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis in Hannover in der Stadthalle (Empore). Gäste sind herzlich willkommen. (Otto Krenz, Frobösestr. 8 II, Tel. 0511/830604).

Heimatkreis Deutsch Krone: Wer hat Fotos von der Patenschafts-Übergabe 1956?

Von der Patenschafts-Übergabe 1956 fehlen einige Fotos — und werden dringend benötigt **für die Erstellung eines Erinnerungs-Albums** zur Übergabe an Patengemeinde und Heimatstube in Bad Essen! Dias bzw. Negative oder auch Abzüge werden sofort wieder an die Einsender zurückgeschickt!

Herzlichen Dank im voraus.

Eure Ursula Gramse, Waldstraße 9, 3167 Burgdorf-Ehlershausen.

Exclusive Busreisen

Nach Pommern bis Masuren, nach Schlesien u. Oberschlesien

(Gruppen-Reisen in verschiedene Kreisstädte — Rund-Reisen mit Besichtigungen — Sonder-Reisen nach eigenen Wünschen)

führt

A. Manthey GmbH

Rübezahlstraße 7 5810 Witten
Tel. 02302/24044 Telex: 8229039

auch 1986 wieder durch. Rechtzeitige Planung sollte erfolgen bei den gerade jetzt stattfindenden Heimattreffen.

Prospekte und Beratung ermöglichen sodann Buchung und alle erforderlichen Vorbereitungen, wie Visum beantragen u. s. w.

Einsendungen von Texten und sonstigen Unterlagen zum nächsten Heimatbrief bis zum **5. des Vormonats!**

EHLERSHAUSEN: 6. 11. 85, 12.00 Uhr
Gänsebratenessen im Gasthaus Bähre, Am Bahnhof, Anmeldungen bitte an: Frau Elfi Hueske, Sarstedter Str. 42, 3000 Hannover 81, Tel. 0511/865389.

LÜBECK: 20. Nov. 85, 16.00 Uhr
Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Netzekreis, „Zur Wartburg", Kronsforder Allee 26 — Horst Vahldick, Richard-Wagner-Str. 6, 24 Lübeck 1.

Berlin: Treffpunkt: Ratskeller Charlottenburg (im Rathaus Charlottenburg) Inh. Heinz Rother, Tel.: 030/3425583, Otto-Suhr-Allee 102, 1000 Berlin 10 (Kaffee und Kuchen, kalte und warme Küche). Beginn: jeweils um 15.00 Uhr.
Sonnabend, 7. Dezember 1985 (Adventsfeier): Fahrtverbindungen: U-Bahnhof: Richard-Wagner-Platz. Buslinien: A 54, A 55, A 62, A 87.

OSNABRÜCK: 07. 12. 1985
Vorweihnachtsfeier um 17.30 Uhr im Lokal „Marktschänke" Osnabrück, Markt 20. Parkmöglichkeiten am Dom, Busverbindung Linie 4 bis Theater.
Jeder Teilnehmer bringe bitte wieder ein Austauschpäckchen mit, der Wert soll nicht unter DM 10,00 sein.
Otto Krüger u. Frau, An de Brehen 14, 4500 Osnabrück, Tel. 0541/681972.

FRANKFURT: 7. Dezember 1985
Wir treffen uns wieder im Advent und zwar am Samstag, d. 7. Dezember 1985 um 16.00 Uhr im Haus der Heimat, Frankfurt/Main, Dreieichstr. 59. Dazu ladet herzlich ein: Friedel Heyn, Ffm. 50, Marbachweg 67, Tel. 069/547949.

KIEL: 8. Dez. 1985, 15.30 Uhr
Vorweihnachtsfeierstunde im „Landhaus Kronshagen". Anmeldung bis 30. November/Tel. 675776 — Hfd. E. Klatt.

Bielefeld, 14. Dezember 1985:
Um 16.30 Uhr im Stammlokal „Stockbrügger", Turnerstr. 19. (nicht 7. 12.!)

LÜBECK: 18. Dez. 85, 16.00 Uhr
Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Netzekreis, „Zur Wartburg", Kronsforder Allee 26 — Horst Vahldick, Richard-Wagner-Str. 6, 24 Lübeck 1.

FREIE PRÄLATUR SCHNEIDEMÜHL

AACHEN, 20. 11. 85 um 10.00 Uhr:
Heimatgottesdienst in der Kapelle des Mutterhauses der Franziskanerinnen, Elisabethstr., anschließend Beisammensein im „Haus Deutscher Osten", Franzstr.

a./a.: 21. 10./25. 10. 85, Impressum S. 16.

(nicht zu Mitteilungen an den Empfänger benutzen)

Gebühr für die Zahlkarte
(wird bei der Einlieferung bar erhoben)
bis 10 DM ..... 90 Pf
über 10 DM (unbeschränkt) 1,50 DM
Bei Verwendung als Postüberweisung gebührenfrei

Bedienen Sie sich der Vorteile eines eigenen Postgirokontos

Auskunft hierüber erteilt jedes Postamt

Hinweis für Postgirokontoinhaber:
Dieses Formblatt können Sie auch als Postüberweisung benutzen, wenn Sie die stark umrandeten Felder zusätzlich ausfüllen. Die Wiederholung des Betrages in Buchstaben ist dann nicht erforderlich. Ihren Absender (mit Postleitzahl) brauchen Sie nur auf dem linken Abschnitt anzugeben.

1. Abkürzung für den Namen Ihres Postgiroamts (PGiroA) s. unten
2. Im Feld „Postgirotelnehmer" genügt Ihre Namensangabe
3. Die Unterschrift muß mit der beim Postgiroamt hinterlegten Unterschriftsprobe übereinstimmen
4. Bei Einsendung an das Postgiroamt bitte den Lastschriftzettel nach hinten umschlagen

Für Mitteilungen an den Empfänger
☐ Erbitte Probeexemplar u. Bestellkarte
☐ Bitte Zahlkarte senden
☐ Senden Sie bitte Heimatbrief mit Bestellkarte an:
1. _____
_____
2. _____

Abkürzungen für die Ortsnamen der PGiroA:

Bln W	= Berlin West	Kln	= Köln
Dtmd	= Dortmund	Lshfn	= Ludwigshafen am Rhein
Esn	= Essen	Mchn	= München
Frm	= Frankfurt am Main	Nbg	= Nürnberg
Hmb	= Hamburg	Sbr	= Saarbrücken
Han	= Hannover	Stgt	= Stuttgart
Klrh	= Karlsruhe		

Feld für postdienstliche Zwecke

Postsparbuch. Damit Sie überall bei Kasse sind.

PostSparen

Reformation:

Das verpflichtet auch uns

„Schritt für Schritt und teilweise auch mühsam" können und müssen die Trennwände zwischen den christlichen Kirchen weiter abgebaut werden. Das erklärte der Ratsvorsitzende der evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Eduard Lohse, nach seinem Besuch bei Papst Johannes Paul II. in Rom. Eigenartig: dieses bedeutsame ökumenische Ereignis hat in der Berichterstattung relativ wenig Aufmerksamkeit gefunden. Erwartet man von einer solchen Begegnung auf höchster Ebene keine entscheidenden Anstöße mehr? Ist man durch die unzähligen ökumenischen Erklärungen, Dokumente und Kommissionen abgestumpft?

Man schaue einmal knapp dreißig Jahre zurück: 1956 hat zum ersten Mal ein Inhaber des höchsten Amtes innerhalb der deutschen evangelischen Kirche den Papst besucht: Bischof Otto Dibelius war Gast Pius' XII. Welches Aufsehen, aber auch welchen innerkirchlichen Widerspruch hatte dieses Treffen damals ausgelöst! Karl Färber kommentierte in dieser Zeitschrift: „Dieser Besuch aus dem Heimatland der Reformation im Vatikan ist . . . für alle, die nach einem dauernden Verhältnis der Freundschaft und Liebe zwischen den Christen der Konfessionen streben, ein geschichtliches Ereignis. Ein Mann von der anderen Seite gibt diesem Streben in einer verschlechterten Wetterlage durch einen solchen Schritt einen weithin hörbaren Ausdruck. Das verpflichtet auch uns."

Welten ökumensicher Verständigung und Versöhnung liegen zwischen damals und heute. Vieles ist — etwa in der Frage der „Mischehen" — erreicht, ja selbstverständlich geworden. Wie Mitte der fünfziger Jahre durchleiden wir auch heute eine Phase der Abkühlung und Ernüchterung. Manche Hoffnungen, die sich in der Folge des Konzils entzündeten, ließen sich nicht verwirklichen: Interkommunion, gegenseitige eucharistische Gastfreundschaft, Anerkennung evangelischer Ämter. Solche Probleme können nicht durch eine geänderte Praxis einfach übers Knie gebrochen werden. In einer mühsamen theologischen „Knochenarbeit", die nur allmählich „ins Volk", in die Gemeinden durchsickert, sind die notwendigen Schritte zur Einheit zu klären und zu erklären. Andererseits ist das Drängen der Menschen, die den Skandal der Trennung etwa in einer konfessionsverschiedenen Ehe schmerzlich und unmittelbar spüren, ernst zu nehmen. Eine grundlegende theologische Annäherung und Übereinstimmung darf nicht nachträglich wieder verdunkelt, durch neue Einwände bezweifelt werden. Der ökumenische Dialog braucht Geduld, aber auch einen beharrlichen, energischen Druck nach vorn.

Wer hätte denn beim Besuch von Otto Dibelius in Rom 1956 vermutet, daß schon wenige Jahre später das Zweite Vatikanische Konzil die Tore weit aufstoßen wird?

„Christ in der Gegenwart" (26./30. 6. 85/A. D.)

Vor dem Heimkehrerdenkmal

von Hans BAHRS

Wir stehen vor dem Heimkehrerdenkmal zu Friedland unweit der deutsch-deutschen Grenze. Gegenüber liegt das Durchgangslager, Umschlagplatz der Hoffnungen, Erwartungen und Sehnsüchte vieler Tausender, die hier einst hindurchgegangen sind. Im Mittelpunkt die Kirche. Wir lesen die Inschrift auf diesem steinernen Zeugnis deutschen Heimkehrerschicksals mit den Jahreszahlen 1939 – 1967:

„In Holz gehauen stand es schon 1955 an diesem Ort, Symbol der Heimkehrer-Deutschlandtreffen, wohin es mit der Friedensglocke alle zwei Jahre fuhr. Tausende legten Blumen nieder an seinem Fuß, Dank für Erlösung aus Leid und Not. In Stein mahnt nun der Griff in die Freiheit die Nachwelt."

Ja, ein Symbol der Heimkehrer aus Krieg, Leid und Elend der Gefangenschaft ist diese Gestalt fürwahr. Der weite Soldatenmantel reicht fast bis auf die Füße. Aus dem mageren Gesicht schauen die Augen suchend, prüfend, m a h n e n d ins Weite. Wer ihnen begegnet, muß sich betroffen fühlen. Diese Augen werden ihn nie mehr loslassen. Sie zwingen ihn, das im Geiste nachzuvollziehen, was diese Augen haben schauen müssen. Der Schritt in die Freiheit, den die Gebärde der ausgreifenden Hand noch unterstreicht, führt durch den Stacheldrahtzaun links und rechts, der hier auf seine kürzeste Formel zurückgeführt worden ist, hindurch.

Der Lärm der nahen Straße stört den Mahner nicht, auch nicht die achtlos an ihm vorüberhastenden Leute, die sich an seine Gegenwart längst gewöhnt haben. Es tritt doch immer wieder einmal einer aus der Schar der Eiligen heraus und verweilt still vor dem Mahnmal, um die Inschrift zu lesen, den steinernen Mann anzuschauen und seine Botschaft zu bedenken. **Auf diese Wenigen kommt es auch hier wie überall an.** ●

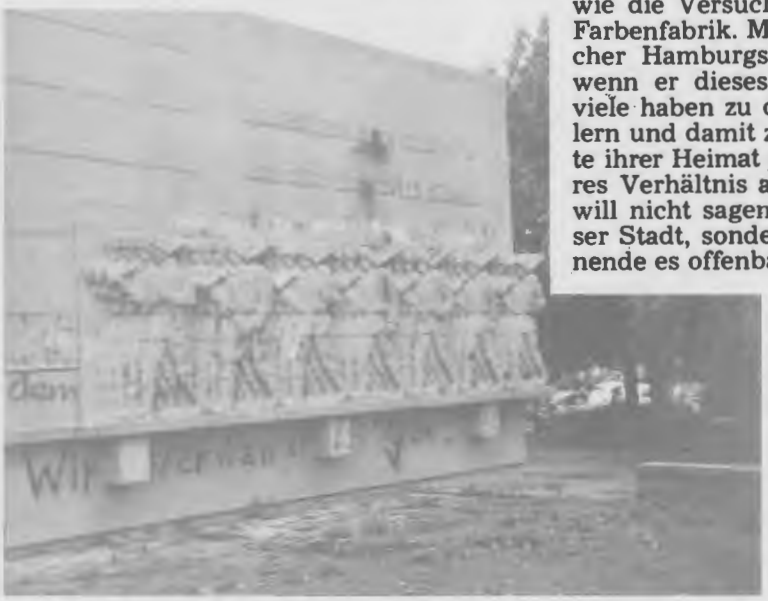
Magazin MUT, 2811 Assendorf/A. D.

heute —

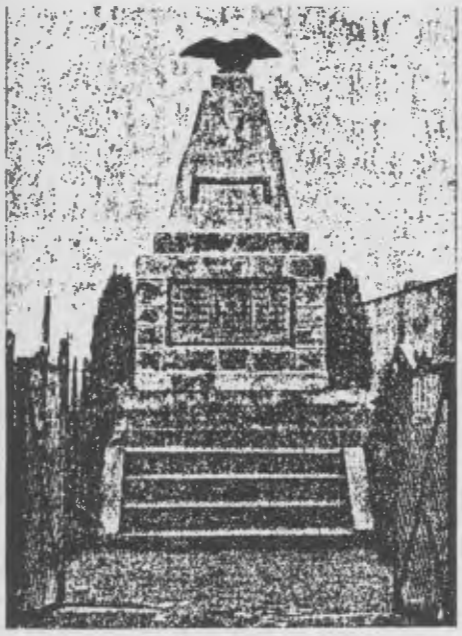
Beschmiert

Um das Denkmal am Stephansplatz wird gestritten. Für die einen ist es ein Ehrenmal für die Toten des Ersten Weltkrieges, für andere ein Denkmal zur Verherrlichung des Krieges. Das sind die extremen Standpunkte.

In unliebsame Erinnerung bringen sich immer wieder diejenigen, die eine geistige Auseinandersetzung offenbar nicht pflegen, sich lieber auf das Werfen von Farbbeuteln beschränken und meinen, Meinungen müßten nicht begründet, sondern gesprüht werden. Kulturbehörde und Bezirksamt denken seit einiger Zeit über eine Umgestaltung nach. Nur, dies kann doch nicht bedeuten, daß das Denkmal bis dahin aussieht wie die Versuchswand einer Farbenfabrik. Mancher Besucher Hamburgs ist entsetzt, wenn er dieses sieht. Denn viele haben zu den Denkmälern und damit zur Geschichte ihrer Heimat ein toleranteres Verhältnis als einige, ich will nicht sagen: Bürger dieser Stadt, sondern hier Wohnende es offenbar haben.



Welt am Sonntag — 16. 2. 84, Eckart Möhle, A. D. —



Helden-Denkmal in Zechendorf

Denkmalsweihe am 18. September 1921. (HK. 1923/A. D.)

Heimattreffen in Recklinghausen

Zum diesjährigen 32. Heimattreffen am 14. September 1985 im Saalbau in Recklinghausen waren der Einladung von Edwin Mahlke, Hans Kluck und Aloys Manthey wie noch nie über 500 Landsleute aus Schneidemühl, Deutsch Krone und vielen Gemeinden des Kreises gefolgt. Ab 14.00 Uhr wurden schon Dias von Rederitz, Zippnow und Haugsdorf gezeigt, die man beim diesjährigen Besuch der alten Heimat gemacht hatte.

Nach 15.00 Uhr eröffnete Edwin Mahlke mit dem Lied: „Westpreußen mein lieb Heimatland" die Feierstunde und begrüßte zuerst den erschienenen neuen Kreisvorsitzenden Heinz Obermeyer mit Gattin, v. Grabczewski mit Frau von der Schneidemühler Gruppe, einige Mitglieder des Kreistages und vor allem die vielen angereisten Heimatfreunde von fern und nah, auch aus Mitteldeutschland sowie weitere Freunde, welche zum erstenmal anwesend waren. Danach berichtete Edwin Mahlke über die schönen Reiseerlebnisse im Deutsch Kroner Land vom 20. bis 27. Juli 1985. Dort bildete den Höhepunkt das Patronatsfest St. Jakobus in Freudenfier, an dem alle Besucher der Heimat teilnahmen und wohlwollend vom polnischen Pfarrer begrüßt wurden. Vor dem Beginn des Gottesdienstes sangen die deutschen Teilnehmer dann nach 40 Jahren wieder einmal deutsche Kirchenlieder, die sich die Polen aufmerksam anhörten. Mit dem Abspielen eines Tonbandes, dem Läuten der Kirchenglocken Freudenfiers, schloß Edwin Mahlke seine Ausführungen. Ihnen folgte nun die erste und letzte Strophe des Pommernliedes.

Hiernach verlas Hans Kluck, dazu stehend alle Anwesenden, die gemeldeten relativ vielen Verstorbenen im letzten Jahr, die abschließend mit einer Schweigeminute geehrt wurden. Er führte dann weiter aus, daß die Vertriebenen die alte Heimat nicht vergessen mögen, und sich zudem um die Erhaltung des Friedens bemühen sollten. So habe schon der große Königsberger Philosoph **I. Kant** gesagt: „Der Friede ist das Meisterwerk der Vernunft!" Und der Gründer der chinesischen Staatsreligion **Konfuzius** schrieb: „Erst wenn der Mensch gelernt hat, mit den Niederlagen fertig zu werden, ist er in der Lage, dem Leben den echten und wahren Lebenssinn zu schenken." Beherzigen wir Vertriebenen also diese lehrreichen Worte.

Nach Hans Kluck sprach noch kurz der neue Kreisvorsitzende Heinz Obermeyer: er sei der Nachfolger von Dr. Ali Gramse und werde sich auch mit seiner ganzen Kraft für den Kreis Deutsch Krone einsetzen. Ihn habe besonders der starke Besuch von Heimatfreunden hier in Recklinghausen beeindruckt.

Nach dem gesungenen Grenzmarklied dankte Dr. Alois Gerth im Namen aller Anwesenden den aktiven Heimatfreunden Edwin Mahlke, Hans Kluck und Aloys Manthey für ihre viele ehrenamtliche Arbeit. Es seien zwar nur billige Worte, doch kämen sie von Herzen. Er wies dann noch auf die nationalen und internationalen Rechtspositionen der Vertriebenen hin und meinte, sie dürfen bei einem Friedensvertrag nicht unberücksichtigt bleiben. Abschließend wurde diese Feierstunde von Edwin Mahlke und Hans Kluck mit dem gemeinsamen Singen der 3. Strophe des Deutschlandliedes beendet.

Daran schloß sich nun der gemütliche Teil mit Musik und Tanz an. Er endete bei bester Stimmung und großer Harmonie gegen Mitternacht, wieder ein unvergessener Tag für alle Teilnehmer.

Magdalena Gerth

Lebehnker Jugendliche und Kinder beim Treffen

Zum Deutsch Kroner Kreistreffen vom 16. bis 20. Mai 1985 gelang es unserm sehr aktiven Heimatfreund Johannes Kluck und seiner Gattin zu den immer schon relativ vielen Lebehnkern zusätzlich noch Eltern mit ihren Jugendlichen und sogar Kindern nach Bad Essen zu bewegen. Ihre Teilnahme bestätigt diese Aufnahme, welche Johannes Kluck dort von seinen Lebehnkern machte.

Eine bislang einmalige begrüßenswerte Leistung, die zur Nachahmung für andere Gemeinden empfohlen wird, um so bei den Kindern die Liebe zur Heimat der Ahnen laufend neu zu beleben.

Die derzeit nichtdeutsche Bevölkerung in den heute polnisch und russisch verwalteten Ostgebieten ist erst nach der Besetzung unserer Provinzen durch eine völkerrechtswidrige Annexion, also nach der Vertreibung der ansässigen deutschen Menschen durch die polnischen und sowjetischen Regierenden, angesiedelt worden. Diese unmenschliche Maßnahme gilt so als ein Verbrechen gegen das Völkerrecht: die Haager Landkriegsordnung von 1907, die Allgemeine Erklärung der menschlichen Rechte vom 10. Dezember 1948, die Europäische Aussage der Menschenrechte und Grundfreiheiten vom 4. November 1950 und der Internationale Pakt über bürgerliche und politische Rechte vom 19. Dezember 1966. Sämtliche Erklärungen und Forderungen, nach Herrn W. Brandts Rechtsempfinden nur „juristischer Formelkram", geben folglich der nichtdeutschen Bevölkerung in den Oder-Neiße-Gebieten keinen Rechtstitel, der dem der vertriebenen Deutschen vergleichbar wäre. Daher erscheint es ausgesprochen unrealistisch, sich mit dem gegenwärtigen Zustand des Unrechts abzufinden, ihn als unabänderlich hinzunehmen oder gar anzuerkennen.

Somit sind die deutschland- und ostpolitischen Forderungen der Vertriebenen, ja des ganzen deutschen Volkes, genau so realistisch wie die Wünsche nach Änderung anderer ungerechter Verhältnisse in der Welt.

Da hilft so weder die polnische noch die russische Forderung weiter: Hier waren, sind und bleiben wir! Setzen wir Vertriebenen uns also weiter für eine Grenzrevision mit friedlichen Mitteln ein, auch gegen die Verzichtler in der Presse, im Rundfunk und Fernsehen.

Für Kinder und Kindeskinder gilt es zur Erfüllung dieser internationalen Rechtstitel friedlich und bewußt zu kämpfen, es lohnt sich auch weiterhin.

Dr. Alois Gerth

Gespräche von und mit Hans Jung

Matthias-Claudius-Str. 19, 3007 Gehrden, Telefon 05108/4446
Heimatkreiskartei Eduard Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen, Telefon 05472/3596

Heimatkreis Deutsch Krone: Vorsitzender Heinz Obermeyer, 4504 Hagen T.W., Am Goldbach 16, Tel. 05401/9414 und Bad Rothenfelde, Hs. Deutsch Krone, Tel. 05424/611.

Spenden für soziale Zwecke
bitte auf das Konto **„Verein Deutsch Kroner Heimathaus e.V. Bad Essen"**, Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr. 2020022 (Steuerbegünstigt, eventuell Spendenquittung anfordern bei **Max Brose, Engelsburgstraße 4, 4620 Castrup-Rauxel).**

„Da stehe ich auf dem Balkon vor meiner Wohnung im Hause meines Sohnes." Ein Gruß von Malermeister Fritz Stibbe, Dörgen 55, 4970 Bad Oeynhausen 2. /A. D.

Liebe Heimatfreunde,

unsere beiden Dt. Kroner Heimathäuser haben sich zu Dauerstätten heimatlicher Begegnung entwickelt. Auch Familientreffen und -feiern finden dort immer öfter statt. So traf von Hfd. Dr. S. Sichtermann, 2300 Kiel-Schulensee, am Hang 13, folgender Bericht ein: „Die über ganz Deutschland verteilte Familie Sichtermann veranstaltet fast jedes Jahr ein Familientreffen. Dazu werden alle geladen, die von meinem Vater Carl Sichtermann (1852-1928) abstammen, und deren Ehegatten. Der Grabstein unseres Vaters steht noch heute auf dem früheren evang. Friedhof in Dt. Krone. Günther Nitz schickte mir dankenswerterweise ein Foto des Grabsteines, aufgenommen 1984. Diesmal waren meine Frau und ich „dran", das Familientreffen auszurichten. Wir wählten als Treffpunkt in der Zeit vom 30. 8. bis 1. 9. 85 das Haus Dt. Krone in Bad Rothenfelde, um schon durch die Ortswahl unsere Gäste an ihre ostdeutschen Wurzeln heranzuführen. 28 Personen waren gekommen, darunter mehrere aus dem Ausland (Italien, Österreich, Schottland). Alle fühlten sich im Haus Dt. Krone mit seiner gepflegten Gastlichkeit und seiner schönen Umgebung sehr wohl."

Auch Hfd. Konrad Gramse, 1000 Berlin 33, Dievenowstr. 11, berichtete: „Die Tochter von Gerhard Gramse hat das für den 4./5. Oktober 85 im Haus Dt. Krone in Bad Essen geplante Familientreffen — Nachkommen von Conrad Gramse und Frau Hedwig, geb. Sieg, in Dt. Krone, Abbau 13 — organisiert. Es kamen 25 Personen im Alter von 2 bis 81 Jahren aus allen vier Himmelsrichtungen von Berlin, Rotterdam, Stuttgart und Hamburg. Der Schwiegersohn unseres verstorbenen Bruders Dr. A. Gramse hat mit seinen zwei Söhnen Musik neueren Stils gemacht — Klarinette, Gitarre, Trommel —, was allgemeine Bewunderung hervorrief, und Bruder Gerhard regte mit seinem Akkordeon zum Tanz und zum Mitsingen an. Für mich wurden Erinnerungen an unsere Jugendzeit auf dem Lande wach, wo wir vier Brüder Gramse ebenfalls für musikalische Unterhaltung sorgten. Eine Sammlung für das geplante Pommernzentrum in Travemünde — nach Erläuterung dieses Vorhabens — ergab einen angemessenen Betrag. Es waren Stunden voller Harmonie, und in zwei Jahren wollen wir uns in dieser Art wiedersehen." Und Hfd. K. Gramse schrieb dazu: „Das Haus in Bad Essen — so sagte man uns — ist in den Monaten August bis November üblicherweise restlos ausgebucht. So war es auch am 6. Okt. Auch am Sonntagnachm. Tanz. Wir sahen die Senioren, die ganz modern tanzten, wohl im Seniorenzirkel gelernt. Das sah ganz nett aus. Alles in allem: das Haus macht sich!"

Familientreffen Gramse:
Untere Reihe von links: Astrid Hacken, Ulli de Bree, Hilke Bleeken, Monika Bleeken, Jutta Orgas, Barbara Brose; Mittelreihe: Konrad Gramse, Ilse Brose, Linda Gramse, Christina Orgas mit Alexandra Brose, Henny Gramse; Hintere Reihe von links: Gerhard Gramse, Horst Brose, Heinze Bleeken, Holger Brose, Piet de Bree. Nicht auf Foto, aber teilgenommen an dem Familientreffen: Renata Bark, geb. Gramse, mit Familie; Joachim Lomnitz, Regina Lomnitz, Anne Bleeken.

Von Hfdn. Dipl.-Ing. Dorothea Henzel-Ottlitz, 6243 Falkenstein/Ts., am Wiesenhang 15, traf folgendes Schreiben ein: „Die Veröffentlichung des Fotos von den Absolventen der Baugewerkschule mit ihrem Lehrer Fritz Eichhorn kam gerade recht zu meinem Fragenkomplex. Ich habe nämlich in dem „Schneidemühl-Buch" von 1930, bearbeitet von Bürgermeister Max Reichhardt (aus der Ostdeutschen Bibliothek in Herne entliehen) zwei Fotos einer Kapelle auf dem evang. Friedhof in Schneidemühl gefunden. Ich bin sehr interessiert zu wissen, ob sich noch ein Dt. Kroner daran erinnern kann, was der Architekt Eichhorn gebaut hat. Diese Kapelle ist in einem streng modernen Stil der 20/30-er Jahre gebaut und zeigt auch die Bogenarkaden, ähnlich wie von der Landwirtschaftlichen Schule in Dt. Krone, von dem Berliner Architekten Brandt, der 1925/26 den Wettbewerb gewonnen hatte. Ich wäre Ihnen für eine

Anschriftenweitergabe dankbar, wenn sich einer der Herren, die auf dem Foto abgebildet sind, melden würde, denn möglicherweise weiß er, welche Bauten sein Lehrer Eichhorn im Kreis oder in der Grenzmark noch gebaut hat. Gibt es noch eine Anschrift von Herrn Eichhorn, und wo hat er s. Zt. in Dt. Krone gewohnt? Wie hieß um 1930 der Direktor der Baugewerkschule? **Anm. der Redaktion:** Es gab damals in Dt. Krone an der Höheren Techn. Staatslehranstalt 2 Bauräte namens Eichhorn. Bei dem als Architekt bekannter gewordenen handelte es sich um Baurat **Constantin** Eichhorn, einem gebürtigen Baltendeutschen, der wohl auch beim Bau der evang. Friedhofskapelle in Schneidemühl mitgewirkt hat.

Von Hfd. Max Kahl, 1000 Berlin 19, Sensburgerallee 17f traf nach längerer Pause wieder ein ersehntes Lebenszeichen ein: „Habe leider einen schlechten Sommer gehabt — war seit Ende Juli sehr krank, konnte nicht stehen, gehen, essen und wurde immer weniger. Wem die Stunde schlägt, der muß Abschied nehmen, aber Gott hat es noch nicht so gewollt, es ging wieder bergauf, und heute kann ich wieder, wenn auch langsam, aufstehen und gehen, kann wieder Doppelkopf spielen und mich mit meiner Familie freuen. Meine Frau hat viel geleistet in dieser Zeit." Wir wünschen unserem treuen Hfd. weiter gute Genesung und neue Aktivität bei der Vorbereitung der beliebten jährlichen Pennälertreffen.

Aus dem Allgäu von einem Wiedersehen mit Schlopper Hfden. sandten Grüße an alle Hfde. aus Schloppe und Umgebung Melitta Meyer, geb. Schmitz, Herbert Arndt, Oliver Leuterizt, Erna Boczanski, geb. Treisch, Bärenbruch, und Tochter Gisela Kusel mit Familie aus Dietmannsried.

Hfdn. Maria Quintus, 4270 Dorsten 1, Hedgenstr. 168, sandte uns nachfolgenden Reisebericht über eine Fahrt in die alte Heimat: „Wir fuhren mit zwei Bussen, ein Bus ab Köln mit Aufenthalt in Hildesheim, der andere ab Bochum mit Aufenthalt in Hannover. In Helmstedt wurden wir auf die Busse verteilt, d. h. ein Bus fuhr nach Tütz und der andere nach Haugsdorf. Nach zügiger Abfertigung an der Grenze kamen wir am 20. 7. 85 gegen 7 Uhr in Tütz an. Über unser Quartier im Schloß waren wir angenehm überrascht. Im Schloß befindet sich heute ein Hotel, alle Zimmer sind mit Bad und Toilette ausgestattet. Die Verpflegung war ebenfalls gut, wenn auch anders, als wir es kennen. Da wir bei der Ankunft sehr müde waren, haben wir erst einige Stunden geschlafen. Den Rest des Tages nutzten wir zu einem langen Spaziergang in Tütz und Umgebung. Die Stadt ist sehr zerstört. Den Marktplatz konnte man nur an dem alten Pflaster erkennen. Die Umgebung ist sehr schön. Am Sonntag, dem 21. 7. sind wir nach Rederitz gefahren. In Dt. Krone haben wir einen kurzen Aufenthalt genutzt, um durch die Stadt zu bummeln und die Kirche am Markt zu besuchen. Vor der Kirche wurden wir von zwei deutsch sprechenden Frauen angesprochen. Während wir uns unterhielten, kam ein Herr und sagte etwas in polnischer Sprache zu den Frauen. Diese übersetzten: „Wir möchten in die Kirche gehen, er würde für uns die Orgel spielen." Noch vor dem eigentlichen Gottesdienst spielte er für uns, was uns sehr gefreut hat.

Über Sagemühl, Freudenfier und Zippnow sind wir weiter nach Rederitz gefahren. Rederitz nach 40 Jahren! Es sind nur wenige Häuser stehen geblieben. Alles übrige sind Wald und Wiese. Die alten Linden stehen noch an der Straße, nur sehr viel größer. Wo die katholische Kirche einmal stand, sieht man nur noch an den ganz dicken Linden, während der übrige Platz mit jüngeren Bäumen bepflanzt ist. Dort, wo die evang. Kirche stand, findet man nur noch von den Fundamenten der Umfassung einige Reste. Die evang. Schule ist ganz von den Fundamenten der Umfassung einige Reste. Die evang. Schule ist ganz verschwunden; nur die Treppe zwischen zwei alten Linden steht noch. Die kath. Schule ist zu einem Lager umfunktioniert worden. Es gibt in Rederitz keine Schule mehr. Die wenigen Kinder, die noch dort wohnen, müssen in Zippnow die Schule besuchen. Nur vierzig Familien leben in Rederitz, darunter viele alte Leute. Rederitz ist das am meisten zerstörte Dorf, das ich dort gesehen habe. Ganze Häuserzeilen sind verschwunden, so daß man sich kaum noch zurecht findet. Nur die Pilow fließt wie vor 40 Jahren. Die Bäume am Ufer sind dicht und hoch. Der Mühlenteich ist bis auf einen schmalen Wasserlauf zugewachsen, aber das Wasser ist so klar wie früher. Wir haben sogar Krebse darin gesehen. Meine Schwester und ich waren dann auf unserem elterlichen Hof, der heute von zwei älteren Leuten bewohnt ist. Sie nahmen uns sehr freundlich auf und bewirteten uns nach ihren Möglichkeiten. Wir durften uns alles ansehen und auch fotografieren. Von unseren Möbeln stand nach die Ofenbank an der alten Stelle. Auch die anderen Mitreisenden wurden, sofern ihre Häuser noch standen, sehr freundlich von den heutigen Bewohnern aufgenommen. Am 22. 7. fuhren wir noch einmal nach Rederitz, wo wir mit dem Bus aus Haugsdorf zusammentrafen. Wir haben uns das ganze Dorf noch einmal angesehen, und immer wieder hieß es: „Weißt Du noch?" Am 23. 7. sind wir nach Dt. Krone und Haugsdorf gefahren. Am 24. 7. fuhren wir durch die wunderschöne pommersche Schweiz nach Kolberg. Das Wasser der Seen war klar und sauber. Staunen konnten wir über die vielen Störche. In fast jedem Dorf fanden wir Storchennester, und auf einer Wiese sahen wir gleich acht Störche. Am 25. 7. fuhren wir morgens nach dem Frühstück nach Dt. Krone, um auf dem Radaunensee an einer Bootsfahrt teilzunehmen. Anschließend gings nach Freudenfier, wo das Fest des Pfarrpatrons "Jakobus" gefeiert wurde. Ein feierliches Hochamt mit anschließender Prozession beschloß den Tag. Am 26. 7. abends fuhren wir nach Stettin, hier war die letzte Übernachtung. Am 27. 7. früh hieß es Abfahrt in Richtung Westen, wo wir abends um 18 Uhr ankamen. Es war eine wunderschöne Fahrt. Da wir uns alle gut verstanden, war es fast ein Familienausflug. Wir werden noch lange daran zurückdenken."

Von den Hfden. Clemens und Brigitte Kalisch, 5561 Bengel, Eifelstr. 105 traf ausführlicher Bericht über einen Rückblick aus die diesjährige Tützreise ein:

s. Seite 10

Soeben schreibt Hfdn. Angela Wise, geb. Semrau, 8443 Bogen, Tassilostr. 5: „Es gab schon ein Echo auf den letzten HB; Bruno Muth hat mir das Grenzmark-Liederbuch von Wewiorka als Geschenk zugeschickt.

Hfd. Dr. Ernst Steffen, 3200 Hildesheim, Angerburgerstr. 39, übermittelte uns den vollen Text des Gedichtes „An Weichsel und Warthe", dessen Abdruck im HB bald erfolgen wird, und schreibt dazu: „Das Grenzmarklied „An Weichsel und Warthe" im letzten HB kann ich vervollständigen; ich fand es im Nachlaß meiner Schwester Hildegard. Wortwahl und Stil sind aus heutiger Sicht ungewöhnlich, aber der Stolz und die aus dem Lied sprechende Vaterlandsliebe erfreuen mein Herz."

Und wieder ist's November, zum 41. Mal nach Kriegsende! Der graue, nebelreiche Monat läßt uns frösteln, trauern und nachdenklich sein. Unsere Toten der Schlachtfelder und Bombenangriffe, der Flucht und Kriegsfolgeereignisse, aber auch auf allen Friedhöfen stehen wieder vor uns und mahnen uns besonders am Volkstrauertag und an den Totengedenktagen: Habt Ihr uns auch nicht vergessen? Habt Ihr gelernt aus unseren Schicksalen, warum wir dahin gegangen sind? Denkt täglich daran: Hütet die Freiheit, bewahrt den Frieden, übt Nächstenliebe in Wort und Tat, bleibt einfach und bescheiden in der Lebensführung. So wird für jeden von uns der November segensreich sein! In heimatlicher Verbundenheit Euer Hans Jung

„Der Kreis Deutsch Krone"

Um eine noch weitere Verbreitung zu ermöglichen wurde

der Preis gesenkt:

(Einschl. Porto und Verp. DM 3,70) ***DM 19,70*** *davon*

DM 2,50 *erhält der Sozialfonds des Heimatkreises Dt. Krone. Ein wichtiges Geschenk zur Konfirmation und Erstkommunion, zur Eheschließung, und für die Fahrt in die Heimat! Bestellen Sie bei Gerhard Gramse, Stückhöhen 1, 2117 Kakenstorf.*

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

93 Jahre am 10. 12. Hfd. Gertrud **Sbonnik,** geb. Manke (Am Hornriff 5) 4506 Hagen/TW., Mintruper Esch 17 b/So. Joachim.

91 Jahre am 17. 11. Hfdn. Elisabeth **Petri,** geb. Sander (Först. Jagdhaus) 6238 Hofheim/Ts., Kantstr. 9.

90 Jahre am 14. 12. Fr.Leokadia **Drechsel,** geb. Kmiec (Blücherring 31) 2405 Ahrensbök, Friedensstr. 5 b/Reßmer.

89 Jahre am 23. 11. Fr. Maria **Priebe** (Freudenfier) DDR 286 Lübz, Molkereistr. 9. — Am 9. 12. Hfd. Ernst **Perske** (Rederitz, Bhf.) 2900 Oldenburg, Ulrich-v.-Hutten-Str. 8. — Am 14. 12. Fr. Lena **Wiese,** geb. Marten (Tütz) DDR 1100 Berlin-Pankow 1, Karstadtstr. 5. — Am 27. 11. Hfdn. Klara **Stolz,** geb. Hasse (Schrotz) 3588 Homberg, Rabengasse 18.

88 Jahre am 20. 11. Hfd. Hans **Heine** (Schneidemühler 5) 5600 Wuppertal-Barmen, Emil-Ritterhausen-Str. 13. — Am 21. 11. Fr. Helene **Jaster** (Zippnow) 8264 Waldkreiburg, Topphauerstr. 84. — Am 5. 12. Fr. Maria **Manthey,** geb. Hohnke (Arnsfelde) 5810 Witten, Rübezahlstr. 7, beim Sohn Alois. — Am 5. 12. Fr. Ida **Nehls** (Tütz) 5210 Troisdorf, Mertenstr. 17.

87 Jahre am 21. 11. Hfd. Klemens **Teske** (Rosenfelde) 5307 Wachtenberg-Villip, Hauptstr. 32. — Am 28. 11. Fr. Emma **Bleek,** geb. Krüger (Jastrow) 6362 Niederwöllstadt, Ringstr. 25. — Am 23. 11. Hfdn. Anna **Weckwerth,** geb. Lewandowski (Kronenstr.) 2302 Gettorf, Kieler Chaussee 44.

86 Jahre am 26. 11. Fr. Helene **Mahlke** (Lebehnke) 4048 Grevenbroich 3, Donaustr. 53. — Am 6. 12. Hfd. Heinrich **Baum** (Flottstr. 2) 3170 Gifhorn, Am Witkopsberg 12. — Am 12. 12. Fr. Martha **Henning** (Rederitz) DDR 2101 Glasow, Kreis Pasewalk. — Am 12. 11. Hfd. Friedrich **Zielke** (Neugolz-Mühle) 2508 Riverwood-Terrace, St. Josef-Michigan (USA). — Am 18. 11. Hfdn. Maria **Litfin** (Trift 43) 5000 Köln 41, Münstereifler Platz 1. — Am 28. 11. Hfdn. Erna **Beduhn,** geb. Jahnke (Eichfier) 2400 Lübeck, Knut-Rasmussen-Str. 54. — Am 17. 11. Hfdn. Olga **Lauer,** geb. Herrmann (König-56) 4130 Moers, Sedanstr. 1.

85 Jahre am 9. 12. Hfd. Clemens **Buske** (Strahlenberg) 1000 Berlin 67, Britendamm 16. — Am 11. 12. Fr. Margarete **Hackbarth** (Jagdhaus) 2332 Darry/Holst. — Am 13. 12. Fr. Gertrud **Diesener,** geb. Gwallig (Mk. Friedländer-2) 3200 Hildesheim, Hohnsen 16.

84 Jahre am 22. 11. Hfdn. Dr. Stud. R. a. D. Wiltrud **Petzold** (Birkenstr. 17) 4000 Düsseldorf, Lessingstr. 53. — Am 29. 11. Fr. Hedwig **Radtke** (Tütz) 3522 Karlshafen, Vor den Klippen 13. — Am 1. 12. Olga **Moske,** geb. Priebe (Hindenburgstr. 17) 41 Duisburg 18, Dittfeldstr. 54. — Am 5. 12. Fr. Martha **Koplin,** geb. Rohbeck (Schloppe) 4710 Lüdinghausen, Am Stadtwald 18. — Am 12. 12. Fr. Hedwig **Tonn,** geb. Halex (Lebehnke) 7014 Kornwestheim, Achalmstr. 26. — Am 16. 11. Hfdn. Anna **Garske,** geb. Kabott (Marzdorf) 5600 Wuppertal 2, Helgoländer Str. 22.

83 Jahre am 30. 11. Fr. Maria **Will,** geb. Manthey (Knakendorf) 3003 Ronnenberg-Empelde, Mecklenburger Str. 6. — Am 2. 12. Fr. Hildegard **Stroinski,** geb. Hannemann (Tütz, Schloßstr.) 2410 Mölln, Gudower Weg 31. — Am 12. 12. Hfd. Erich **Putscher** (Lebehnke) 5790 Brilon, Liborius-Str. 9. — Am 5. 12. Hfd. Fritz **Mielke** (Märk. Friedland) 6415 Petersberg 5, Fuldaerstr. 5. — Am 13. 12. Hfd. Georg **Kranz** (Heimstättenweg 25 f) 6500 Mainz 21, Am Eiskeller, bei Kindern Fam. Lehr. — Am 25. 11. Hfdn. Meta **Zamzow,** geb. Wendland (Trebbin) 2082 Tornesch, Friedensallee 5.

82 Jahre am 24. 11. Hfd. Franz **Will** (Schulzendorf) 3152 Ilsede, Friedenstr. 34. — Am 15. 12. Fr. Anastasia **Polzin,** geb. Schmidt (Rosenfelde) 2380 Schleswig, Danziger Str. 24. — Am 21. 11. Hfdn. Klara **Meier** (Dietr.-Eck-Sdlg.) DDR 2590 Ribnitz-Damgarten, Bukarester Str. 1. — Am 8. 12. Hfdn. Auguste **Schwanke,** geb. Fischer (Machlin) 3000 Hannover, Fundstr. 26.

81 Jahre am 25. 11. Leo **Teske** (Mellentin) 4504 Georgsmarienhütte, Tannenkamp 4. — Am 5. 12. Hfd. Fritz **Quast** (Mk. Friedland) 3053 Hohnhorst 2, Kleine Bünte 6. — Am 5. 12. Studiendirektor a. D. Bruno **Hinz** (Hindenburg 31) 5630 Remscheid, Hindenburger Str. 125. — Am 9. 12. Fr. Martha **Quade,** geb. Manthey (Knakendorf) 5470 Andernach, Koblenzer Str. 4. — Am 16. 11. Hfdn. Hedwig **Krüger,** geb. Klatt

Entwurf für das Kriegerdenkmal in Tütz vom Regierungsbaumeister Heitmann, Deutsch Krone /HK. 1923/A. D.

(Südbahnhof 8) 3030 Walsrode, Rehrstr. 35. — Am 20. 11. Fr. Agnes **Steinke,** geb. Urbanski, 3000 Hannover 61 (Misburg) Alte Peiner Heerstr. 150 (fr. Dt. Krone, Hospitalstr.).

80 Jahre am 22. 11. Hugo **Barck** (Am Markt) 3000 Hannover, Stolzestr. 25. — Am 30. 11. Hfd. Bernhard **Krenz** (Lebehnke) 4300 Essen 1, Sophienstr. 6. — Am 10. 12. Fr. Margarete **Dommach,** geb. Wengerowski (Bergstr. 11) 4710 Lüdinghausen, Bahnhofstr. 91. — Am 20. 11. Angela **Formella,** geb. ? (Zippnow) 5591 Lutzerath 83. — Am 11. 12. Hfdn. Maria **Kalinowski,** geb. Neumann (Lubsdorf) 2371 Borgstedt, Ostlandstr. 2 b/Tochter Lena.

79 Jahre am 23. 11. Hfd. Herbert **Doege** (Lebehnke) 6700 Ludwigshafen, Bozener Str. 7. — Am 28. 11. Hfd. Martin **Brieske** (Schulzendorf) 4071 Liedberg, Schloßstr. 9. — Am 29. 11. Hfd. Georg **Habermann** (Mk. Friedland) 2380 Schleswig, Hesterweg 85. — Am 6. 12. Hfd. Clemens **Dobberstein** (Quiram) 5000 Köln 91, Ostmerheimerstr. 423. — Am 14. 12. Fr. Agnes **Buske** (Knakendorf) 5521 Esslingen, Krs. Biburg. — Am 22. 11. Fr. Erna **Priske,** geb. Boese (Schöningstr. 20) 3000 Hannover-Kleefeld, Joglerstr. 18. — Am 16. 11. Hfd. Franz **Wendland** (Eichfier) 3301 Gr. Gleidingen, Rotdornstr. 20. — Am 29. 11. Frau Gertrud **Wendt,** geb. Pubanz (Riege) 8000 München 40, Siemensstr. 89. — Am 28. 11. Hfd. Johannes **Manthey** (Lubsdorf) 3400 Göttingen-Grone, Schleifweg 12.

78 Jahre am 29. 11. Fr. Hildegard **Zühlke** (Jastrow) 2000 Hamburg 56, Rissener Landstr. 224. — Am 9. 12. Hfd. Ernst **Marotzki** (Lebehnke) 5620 Buschfeld 1. — Am 29. 11. Fr. Margarete **Hollatz** (Schloßsee 5) 4000 Düsseldorf, Industriestr. 46. — Am 6. 12. Hfd. Herbert **Dommach** (Buchwaldstr. 46) 3030 Walsrode, Moorstr. 33. — Am 30. 11. Hfdn. Maria **Manthey,** geb. ? (Rederitz) 3200 Hildesheim, Hinter dem Schilde 37.

77 Jahre am 16. 11. Fr. Hildegard **Welke** (Königsberger 8) 2000 Hamburg 70, Nordmarkstr. 70. — Am 22. 11. Fr. Hedwig **Kerbstein,** geb. Rönspieß (Lebehnke) 1000 Berlin, Malplaquetstr. 13. — Am 28. 11. Fr. Helene **Lipinski,** geb. Kruschke (Schlageter-26) 5251 Nochen ü. Kalkkuhl. — Am 3. 12. Fr. Leonore **Neumann** (Königstr. 55) 2413 Breitenfelde, Dorfstr. 32. — Am 24. 11. Hfd. Linus **Lemke** (Theod. Müller-14) 7834 Herbolzheim, Schmiedstr. 25. — Am 3. 12. Leona **Hannemann** (Königstr. 55) 2413 Breitenfelde/Lbg. — Am 21. 11. Hfdn. Angelika **Friske,** geb. Buske (Schrotz) 5880 Lüdenscheid, Lisztstr. 23. — Am 24. 11. Hfd. Willibald **Neumann** (Schloppe) 3180 Wolfsburg, Reislingerstr. 109. — Am 6. 11. Hfd. Alois **König** (Riege) 4400 Münster, Sudmühlenstr. 11. — Am 19. 11. Hfdn. Hedwig **Dobberstein,** geb. Wellnitz (Königsberger-10) 3200 Hildesheim, Insterburgerstr. 43.

76 Jahre am 23. 11. Hfdn. Anna **Ryczek,** geb. Schur (Zippnow) 2270 Wyck-Föhr, Friesenweg 21. — Am 4. 12. Hfdn. Irmgard **Jung,** geb. Schwarz (Theodor-Müller-6) 4040 Neuss, Handelstr. 4. — Am 16. 11. Hfd. Adalbert **Doege** (Schloppe) 2410 Mölln, Hirschgraben 27. — Am 4. 12. Hfd. Fritz **Damitz** (Mk. Friedland) 2412 Kirchnücheln, Alt Hasenort. — Am 10. 12. Hfdn. Margarethe **Kühn** (Hindenburg-24) 4600 Dortmund, Mendestr.

7. — Am 18. 11. Hfd. Johannes **Schulz** (Lubsdorf) 3428 Duderstadt 17, Wisperberg 6. — Am 1. 11. Hfdn. Berta **Patz,** geb. Klawunn (Rederitz) DDR 2044 Zwiedorf. — Am 13. 12. Hfdn. Elsbeth **Schlie,** geb. Freek (Tempelburger-12) 7550 Rastatt 1, Bittler Weg 2.

75 Jahre am 18. 11. Fr. Gertrud **Barck,** geb. Bischoff (Am Markt) 3000 Hannover, Stolzestr. 25. — Am 6. 12. Hfd. Hilmar **Frey** (Schrotz) 5777 Oeventrop, v.-Eichendorff-Str. 3. — Am 10. 12. Hfd. Max **Neumann** (Knakendorf) 5000 Köln 60, Naumannstr. 3. — Am 10. 12. Fr. Agnes **Zahn** (Tütz, Hindenburg-2) 4930 Detmold 1, Meiersfelder Str. 7. — Am 15. 12. Hfd. Ernst **Rosenau** (Schrotz) 2870 Delmenhorst, Am Fleet 11. — Am 16. 11. Hfd. Erwin **Schönrock** (Drahnow) 3062 Bückeburg, Petzerstr. 35. — Am 23. 11. Fr. Anna **Berndt,** geb. Lüdke (Dt. Kr. Markt) 2418 Ratzeburg, Gartenstr. 14. — Am 24. 11. Hfdn. Anna **Grühnke,** geb. Weber (Walter Kleemann-24) 4150 Krefeld 1, Peter-Lauten-Str. 58.

74 Jahre am 8. 12. Hfd. Dr. Alois **Gerth** (Freudenfier) 5787 Olsberg 1, Dresdener Str. 10. — Am 29. 11. Hfd. Heinz **Klegin** (Mk. Friedland) 2300 Kiel, Caprivistr. 14. — Am 6. 12. Hfd. Paul **Martin** (Mk. Friedland) Box (82-43-RDII) Henryville PH 18332 USA. — Am 15. 12. Fr. Hildegard **Griesmeier,** geb. Meier (Mk. Friedland) 3032 Fallingbostel, Am Kreuzberg 2. — Am 11. 12. Fr. Elfriede **Hueske,** geb. Köpp (Berliner 10) 3000 Hannover 81, Sarstedter Str. 42. — Am 17. 11. Fr. Maria **Oelke** (Tütz) 2400 Lübeck, Heimstätten 9. — Am 22. 11. Hfd. Erich **Völzmann** (Mk. Friedland) 2306 Schönberg, Theod.-Storm-Str. 14. — Am 11. 12. Hfdn. Angela **Nowak,** geb. Berg (Berliner-24) 5000 Köln 30, Margaretastr. 18. — Am 10. 12. Hfd. Hugo **Wolff** (Karlsruhe) 4590 Cloppenburg, Kieferngasse 8. — Bereits am 23. 10. Hfdn. Margret **von Matthisen,** geb. Timmermann (Rederitz) 1000 Berlin 37, Argentinische Allee 31. — Am 17. 11. Hfd. Wilhelm **Nikolai** (Lüben u. Stein-1) 6436 Schneklengsfeld, St. Georg-Str. 13. — Am 27. 11. Hfdn. Elisabeth **Prums,** geb. Klepke (Färber-10) DDR 2200 Greifswald, Domstr. 23.

73 Jahre am 18. 11. Fr. Margarete **Patzelt,** geb. ? (Drahnow) 1000 Berlin 37, Mörchingerstr. 115b. — Am 21. 11. Fr. Ilse **Wichmann,** geb. Bahr (Walter-Kleemann) 2380 Schleswig, Chemnitzstr. 165. — Am 28. 11. Fr. Dora **Müller,** geb. Welke (Königsberger-8) 2000 Hamburg 70, Nordmarkstr. — Am 28. 11. Fr. Elfriede **Beyer,** geb. Draheim (Schloppe) 5277 Marienheide-Oberwette, Leppestr. 52. — Am 9. 12. Hfd. Franz **Radunz** (Berliner 19) 3420 Herzberg, Am Edelhof 6. — Am 2. 11. Hfdn. Anni **Senftleben,** geb. ? (Arnsfelde) 5500 Trier-Olewig, Auf der Hill 11.

72 Jahre am 29. 11. Hfd. Christoph **Paeth** (Tempelburger-) 3070 Nienburg, Urlaubstr. 14. — Am 29. 11. Hfd. Ernst **Wende** (Rosenfelde) 3150 Peine, Eichendorffstr. 29. — Am 1. 12. Hfd. Kurt **Donner** (Buchholz) DDR 3401 Eichholz üb. Zerbst.

71 Jahre am 18. 11. Hfd. Erich **Maaß** (Prellwitz) 6300 Gießen/Lahn, Steinstr. 45. — Am 19. 11. Hfd. Johannes **Tröstrum** (Klawittersdorf u. Schneidemühl) 5201 Lohmar, Poststr. 12. — Am 19. 11. Hfd. Dr. med. Peter **Andernach** (Buchwald-15) 5411 Hillscheid/Unterwesterwald. — Am 21. 11. Hfdn. Anna **Hess,** geb. Priske (Schlageter-41) 2000 Hamburg 54, Lembekstr. 23. — Am 29. 11. Hfd. Marian **Machnick** (König 55) 4690 Herne 1, Bergstr. 38. — Am 11. 11. Hfdn. Toni **Stilling,** geb. Mahlke (Rederitz) 3320 Salzgitter 51, An der Freilichtbühne 1b. — Am 15. 11. Hfd. Elmar **Blanke** (Färber-8) 5320 Bad Godesberg, Matthias-Grünewald-Str. 16. — Am 24. 11. Hfdn. Elisabeth **Hoeftmann,** geb. Brüske (Ludwig-Briese-8) 2910 Westerstede, Gießelhorst. — Am 30. 11. Hfd. Kurt **Kienitz** (Schlachthaus-7) 8400 Regensburg, M.-Aschenauer-Str. 5. — Am 30. 11. Hfd. Josef **Aulf** (Berg-17) 4500 Osnabrück-Nahne, Am Tiefen Graben 2.

70 Jahre bereits am 14. 8. Hfdn. Ruth **Hinze,** geb. Rüger (Zippnow) 4550 Bramsche, Berlinerstr. 34. — Am 13. 11. Hfd. Alfons **Senftleben** (Arnsfelde) 3200 Hildesheim, Sandstr. 14. — Am 30. 11. Hfdn. Marianne **Köthenbürger,** geb. Riegel (Poetensteig/Stud. Dir. Rohwerder) 4790 Paderborn, Mallinckrodtstr. 28. — Am 1. 12. Hfd. Bruno **Blieske** (Streit-1) 2153 Neu Wulmstorf, Heinrich-Heine-Str. 22. — Am 7. 12. Hfd. Kurt **Sabinske** (Plietnitz) 6570 Kirn, Danzigerstr. 36. — Am 18. 11. Fritz **Golz** (Rederitz) 2000 Hamburg 20, Robert-Koch-Str. 1.

Unsere 90-jährigen:

Gertrud **Sbonnik** schreibt persönlich, daß sie bei bester Gesundheit den Lebensabend im Eigenhaus ihres Sohnes Joachim verbringt. Nach dem Tode Ihres Mannes Andreas am 5. 12. 63 in Dt. Krone ist sie 1972 in die BRD umgesiedelt. Gott gilt ihr Dank für alles Gute, ihre herzlichen Grüße sendet sie allen lieben Heimatfreunden.

Von Elisabeth **Petri** kam keine Antwort, 1983 ein Lebenszeichen über sie im eingesandten Familienfragebogen.

Für Leokadia **Drechsel** teilt To. Hildegard **Reßmer** mit, daß ihre Mutter seit 10 Jahren in ihrer Familie lebt und noch immer einigermaßen mobil ist, so daß sie Bett und Zimmer selbst in Ordnung hält. Heimatbrief und Zeitung werden von ihr mit viel Interesse gelesen. Ihre eigenen 5 Kinder, von denen inzwischen 2 verstorben sind, wurden um 9 Enkel und 6 Urenkel vermehrt. — Kl —

Fern der Heimat starben:

Am 15. 3. 85 Amtsger. R. a. D. Franz **Steinmetz** (Schloppe) 3408 Duderstadt, Etertring 39 i. A. v. 81 Jahren. — Am 30. 3. 85 Maria **Maibaum,** geb. Flörke (Wittkow-Gut Rosenthal) 4000 Düsseldorf, Kleinschmitthauser Weg 39b/To. Christa **Kirschbaum,** wohin sie kurz vor ihrem Tod aus der DDR umgezogen war, i. A. v. 75 Jahren. — Am 11. 8. 85 Maria **Berg** (Berliner-) 1000 Berlin 38, Altvaterstr. 8 — Sen. Heim „St. Theresienstift" — im Alter von 92 Jahren. — Am 5. 9. 85 Heinz **Günther** (Jagdhaus) 1000 Berlin 49, Augsburgerstr. 40 i. A. v. 60 Jahren. — Am 17. 9. 85 Anna **Maske,** geb. Schmidt (Tütz) 3284 Schieder-Schwalenberg, Ölbergstr. 12 i. A. v. 89 Jahren. Zum tragischen Tod führten Verbrennungen, die sie infolge einer Gasexplosion am 9. Sept. davontrug, wie Neffe Bruno **Schmidt** mitteilte. Siehe auch Artikel „Unsere 90-jährigen" im HB Oktober S. 8. — Kl —

Spruch zum Tage

Verallgemeinerungen sind Lügen.
Gerhart Hauptmann, Dichter (1862-1946)

Alle Termine für 1986 bis 5. Dezember 1985!

Hannover — unser Jahresausflug 1985

Am Sonntag, d. 6. 10. 85, konnte nun endlich der Jahresausflug der Deutsch Kroner Heimatgruppe-Hannover stattfinden. Es beteiligten sich nicht nur Dt. Kroner, sondern auch einige Heimatfreunde aus anderen Pommernkreisen.

Ausflugsziel war Bad Zwischenahn am Meer.

Der Tagesverlauf sah vor: Folklore-Veranstaltung nach dem Gottesdienst vor der Ev. Kirche anläßlich des Erntedankfestes, Besuch des Ammerländer Bauernmuseums sowie eine Boots-Rundfahrt mit Kaffeetrinken auf dem Zwischenahner Meer. Die Folklore- Tänze in Ammerländer Tracht waren bei unserer Ankunft leider schon beendet.

Somit konnten die reservierten Tische in einem Restaurant am Meer pünktlich zum Mittagessen besetzt werden. Anschließend wurden die Ev. St. Johannes-Kirche, erbaut im 12. Jahrhundert, mit dem aus Eichenholz geschnitzten Flügelaltar (aus dem Jahre 1480) sowie Fresko vom Jüngsten Gericht besichtigt.

Ein anderer Teil der Heimatfreunde schauten sich das Ammerländer Freilandmuseum (ältestes in der Bundesrepublik), bestehend aus Bauernhaus — Dweersack — Heuerhaus — Spieker — Töpferei — Schmiede — Windmühle, alle reetgedeckt, an.

Leider ist die Ostdeutsche Heimatstube, untergebracht im Aussichtsturm, in dieser Jahreszeit nur von Montag bis Freitag geöffnet, was sehr bedauert wurde. Es sollen zahlreiche Dokumente und Kreisbücher von ostdeutschen Siedlungen vorhanden sein.

Alle Beteiligten waren begeistert, auf dem Schiff bei schönstem Herbstwetter den Kaffee genießen zu können. Auch der „Löffeltrunk" beim „Spieker" mit seinem Trinkspruch durfte nicht versäumt werden. Die Zeit verging viel zu schnell!

Abfahrt erfolgte schon gegen 17.30 Uhr, um wieder pünktlich am ZOB - Hannover zu sein. Wie sich herausstellte, sind alle Heimatfreunde gut nach Hause gekommen, so daß allgemein von einem gelungenen Ausflug gesprochen werden kann. Lieselotte Thom

Der Jugend

unserer Heimat

Die Zukunft der Heimatvertriebenen

Von Bernd Posselt

Um die Heimatvertriebenen und ihre Zukunft ist seit dem Streit um das Schlesier-Motto eine Diskussion entbrannt, deren Ausgang nicht abzusehen ist. Die Massenmedien, die den Bund der Vertriebenen und die Landsmannschaften seit Jahren weitgehend ignorierten – obwohl sie Großveranstaltungen durchführten, die man sonst in dieser Größe nur noch bei Fußballspielen oder Rockfestivals erlebt – interessieren sich plötzlich wieder für dieses Thema.

Hysterische Hetzkampagne

Die ZEIT stellte sich, wie nicht anders zu erwarten, an die Spitze einer hysterischen Hetzkampagne gegen die Landsmannschaften, für die der absurde Artikel eines verwirrten jungen Menschen im „Schlesier" zusätzliche Stichworte lieferte. Doch auch konservative Blätter bis hin zum Rheinischen Merkur und zur Neuen Zürcher Zeitung reihten sich in die Anti-Vertriebenen-Front ein.

Der gemeinsame Tenor in den Kommentaren von links bis rechts war die These, die Landsmannschaften seien Zusammenschlüsse alter Menschen, die sich sentimental ihrer Heimat erinnerten und langsam ausstürben. Man solle ihnen, so die Medienpäpste gönnerhaft, ihre wehmütigen Erinnerungen lassen, müsse sie aber vor ihren „Funktionären" wie Czaja oder Hupka trennen. Diese wurden kurzerhand zu den Bösewichten der Nation erklärt, da sie die Gefühle ihrer Landsleute mißbrauchten, um die „Kontinuität der Entspannungspolitik" zu stören. Diesem „Treiben", so die selbsternannten politischen Sittenrichter der Nation, müsse der Kanzler ein Ende machen.

Debatte über „Bekenntnisgeneration"

Auch über die Kinder der Vertriebenen und Flüchtlinge, die bereits hier geboren wurden, entzündete sich eine Mediendebatte. Die einen ignorierten einfach die Existenz der vielen Tausend jungen Menschen, die an den Heimattreffen und den Veranstaltungen z.B. der Sudetendeutschen oder Schlesischen Jugend teilnehmen. Andere versuchten sie scheinbar wohlmeinend in den Bereich „Volkstumspflege und Trachtengruppen" abzudrängen. Ganz links außen übernahm man angesichts der sehr lebendigen „Bekenntnis-Generation" der hier geborenen Vertriebenen-Kinder einfach die kommunistische Terminologie. Es handle sich um „Berufsvertriebene", die von den Funktionären der Landsmannschaften politisch verführt, zu wirrköpfigen Jungrevanchisten degeneriert seien.

Mehr als Brauchtumspflege

Zweifellos ist es mehr als lobenswert, wenn hunderte von Jugendgruppen in den Landsmannschaften Brauchtumspflege betreiben. Doch auch politisch sind sie gefordert, und hier wird es schwierig. Allzu viele Vertriebenen-Politiker haben sich bei allen ihren Verdiensten, zu sehr damit begnügt, nur abstrakte juristische Formeln wie das sicher wichtige Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zu den deutschen Ostgrenzen dauernd zu wiederholen. Hinzu kam höchstens ein allgemein gehaltenes Bekenntnis zum Recht auf die Heimat und der ehrenwerte Versuch, Geschichtsverfälschungen durch Darstellung der historischen Wahrheit zu korrigieren. Die Parteipolitiker, soweit sie bei Heimattreffen und „Tagen der Heimat" auftraten, zogen sich aus der Affäre, indem sie den Landsleuten schmeichelten und ihre großartige Aufbauleistung nach dem Krieg würdigten. Wenn sie das sagten, konnten sie sich des Beifalles sicher sein und waren nicht mehr in der Verlegenheit, über die Zukunft der Vertriebenen und ihr Recht auf die Heimat zu sprechen.

Konkrete Ziele

Zukunft haben die Vertriebenen nur, wenn sie der jungen Generation konkrete Ziele vermitteln, die über Rechtswahrung und Traditionspflege hinausgehen. Einige solche Punkte seien hier skizziert:

1. Junge Heimatvertriebene haben die Aufgabe, Schlüsselpositionen in Schulen, Universitäten und Massenmedien einzunehmen. Sonst geht das Wissen um Kants Ostpreußen, Hauptmanns Schlesien und Stifters Sudetenland unwiederbringlich verloren. Heute schon gibt es Lexika, die Rilke, Werfel oder Kafka, Meister der deutschen Sprache, zu Tschechen erklären. Wichtig ist auch die massenwirksame Bewältigung der jüngsten Geschichte durch junge Landsleute, die im Bildungs- oder Medienbereich wirken.

Der pathologische Zwang eines Theo Sommer in der ZEIT, die Sowjets immer und überall zu rechtfertigen und zu glorifizieren, darf künftig Forschung und Publizistik nicht mehr prägen. Wenn der Chefredakteur der ZEIT meint, wir müßten die Teilung Europas akzeptieren, da sie in deutscher Kriegsschuld wurzle, spielt das Spiel der Sowjetunion. Außerdem ist es absurd, wenn junge Sachsen oder Preußen der Nachkriegsgeneration, die mit Hitler weiß Gott nichts zu tun hatten, ebenso wie Polen, Tschechen oder Juden stellvertretend für uns alle hinter Stacheldrähten und Minenfeldern büßen sollen, während Herr Sommer und seine wohlbestallten Kollegen von der ZEIT hier in Saus und Braus leben. Diesen Unfug zu beenden, ist die meinungsbildende Mission junger Heimatvertriebener, die sich publizistisch nicht auf das Ghetto ihres Milieus beschränken dürfen sondern dort wirken müssen, wo das Bewußtsein der Nicht-Vertriebenen beeinflußt wird.

2. Ältere Heimatvertriebene sollten ihren Nachkommen die historischen Erfahrungen der Grenzlanddeutschen mit den Völkern weitergeben, die in der jüngsten Vergangenheit mit ihnen wohl blutig zusammenprallten, die aber durch Jahrhunderte auch friedlich und schöpferisch mit den Schlesiern oder Sudetendeutschen zusammenlebten. Wenn der „Eiserne Vorhang" nicht zu einer geistigen Trennungslinie zwischen Ost und West werden soll, was ausschließlich im Sinne der Sowjets wäre, müssen die jungen Heimatvertriebenen zwischen

weiter auf Seite 12

Rückblick: Fahrt nach Tütz!

Vor ein paar Wochen trafen wir uns bei Hubert Schmidt (Neuhäusel/Westerwald), um unsere Reise nach Tütz anhand der Dias, die wir gemacht hatten, noch einmal zu erleben.

Herr Witt mit Frau war auch dort hingekommen. Wir freuten uns sie wiederzusehen, da es ihnen zu verdanken war, daß diese Reise zustande kam.

Treffen in Neuhäusel.

Für mich war es ein besonderes Erlebnis in die Heimat meines Mannes zu fahren, die ich vom Erzählen ein wenig kannte.

Früh morgens standen wir auf der Oderbrücke in Frankfurt. Wir fuhren durch Städte und Dörfer, die einmal deutsch waren.

Als wir uns Tütz näherten konnte auch ich ein paar Tränen nicht verwehren. Herrlich! Der schöne Tafelsee, das Schloß, die Mühle, ja das ganze Städtchen. Am Schloß angekommen zog es uns gleich zur Kirche, um von oben über die Mauer zu sehen, wo einmal der Hof von den Eltern meines Mannes und meiner Schwägerin gestanden hatte. Alles öde, Bäume wuchsen an dieser Stelle.

Nachmittags machten wir sieben Tützer und drei Angeheiratete (Gretchen Kircher-Serwatzki, Roman Ölke, die Brüder Hubert und Franz Schmidt, Ruth Spenrath, Serwatzki-Olke mit Mann Helmut, Maria Haesser-Kalisch mit Mann Alois und Clemens Kalisch mit Frau Brigitte) einen Besuch bei Elisabeth Zimma (Blankenhagen).

Die Freude war übergroß, Leute zu sehen, die sie von früher kannte. Gleich

Einsender: Alois von Tütz/A. D.

lud sie uns alle ein zum Kaffeetrinken. Ihre Gastfreundschaft und Herzlichkeit ist unübertroffen.

Da Pfingsten war, durften wir es nicht versäumen, die heilige Messe zu besuchen, die mein Mann früher als Meßdiener mitgestaltet hat.

In der wunderschönen Kirche ist alles wie früher. Nur die buntbemalten Pfeiler innen sind abgehauen, der rote Läufer von damals ist aber noch da. Die Grauen Schwestern vom Kloster schmücken die Kirche.

Anschließend sind wir zum Friedhof gegangen, in der Hoffnung, noch etwas von den alten Gräbern der Angehörigen zu sehen. Es ist nichts mehr zu erkennen, außer dem Grab von Probst Gramse, das auch ein wenig gepflegt wird.

Zum Schlafen hatten wir kaum Zeit, da wir möglichst viel sehen wollten.

Morgens in aller Frühe machten wir Wanderungen vorbei am Tafelsee, Haselberg zum Lüptowsee durch den Wald zu den Abbauten Kluck, über die Mellenti-

Hier ruht unser guter Bruder Paul Gramse, Propst von Tütz, * 10. 2. 1883 — † 6. 11. 1936 — R. i. p.

nerstraße, Gut Kraft und zurück zum Schloß.

Auf jedem dieser Spaziergänge konnte man die Schönheit der Landschaft und die Unberührtheit der Natur bewundern.

Im Schloß zurück freuten wir uns auf die Milchsuppe und das Frühstück.

Wenn wir mittags von unseren Rundgängen kamen, stillten wir unseren Durst an der Pumpe Flather-Ende oder machten Rast bei Elisabeth.

Des öfteren gingen wir auch zu polnischen Familien, die uns eingeladen hatten und mit denen wir schnell Freundschaft geschlossen hatten.

Bei unseren Rundgängen durch das Städtchen stellten wir fest, daß viele Häuser stark verfallen sind. Da kommt Wehmut im Herzen auf, wenn man bedenkt, daß es einst ein blühendes Städtchen war.

Die Tage vergingen viel zu schnell und wir waren traurig als unsere Zeit in Tütz vorbei war.

Meine Gedanken hängen immer noch an diesem schönen Flecken Erde.

Ich möchte wünschen und hoffen, diese Reise noch einmal zu machen, vielleicht mit einem unserer Söhne. —

B. Kalisch, Eifelstr. 105, 5561 Bengel.

Kirche Tütz.

Pumpe Flather-Ende.

ARMIN MOHLER

Der Film der schweigenden Mehrheit

Zur Fernseh-Serie »Heimat«

Wer auf Zeichen achtet, hat verstanden, daß mit der von Edgar Reitz geschaffenen Fernseh-Serie »Heimat« etwas nicht Zurückdrehbares geschehen ist, – etwas, das noch seine Langzeitwirkungen haben wird. Der Vorgang ist eine Bestätigung für diejenigen, die der Meinung sind, hin und wieder komme alles anders als man denkt. Mit gebildeteren Worten: die der Meinung sind, es gebe im Medienbereich Selbstgesetzlichkeiten, die unvermutet die Planungen der Medienleute außer Kraft zu setzen und ihre Affekte lahmzulegen vermögen. Vorgänge dieser Art hat es schon seit einiger Zeit gegeben (wir denken etwa an die ersten Ausstrahlungen von Dokumentarstreifen über die Lynchungen von Deutschen im Jahre 1945). Davon unterscheidet sich die Fernsehserie »Heimat« deutlich: dieser Vorgang ist weniger zufällig. Und vor allem ist er von seltener, einem Erdrutsch vergleichbarer Wucht.

Die Fakten voraus: vom 23. September bis zum 24. Oktober 1984 führt das ZDF den 16 Stunden langen Film »Heimat« in elf Einzelaufführungen vor. Der 52jährige Filmemacher Edgar Reitz hat ihn in fünfjähriger Arbeit gedreht – und zwar als Regisseur und Drehbuchverfasser in einem, wie in den meisten seiner bisher 25 Filme. Drehort waren die Dörfer und Kleinstädte des Hunsrück, aus dem Reitz stammt; die Darsteller sind teils weniger bekannte Berufsschauspieler mit noch nicht abgenutzten Gesichtern, teils Laienspieler aus den Dörfern, die begeister mitmachten. Im November 1982 ist die Dreharbeit zu Ende; Gesamtkosten zehn Millionen. Nun schneidet Reitz aus »28 Kilometer Zelluloid« eine erste Fassung von 20 Stunden. Sie wird um zwei Episoden auf 16 Stunden gekürzt, in denen das Leben einer Hunsrücker Familie vom Ende des Ersten Weltkrieges bis 1982 vorgeführt wird. Auf den Filmfestspielen in Venedig und Rimini sind die ausländischen Fachleute begeistert; »Heimat« wird zum Höhepunkt des »deutschen Filmwunders« erklärt.

Obwohl Reitz als Protagonist des »Oberhausener Manifests« zur Kerngruppe der deutschen »Jungfilmer« gehört, kommt mit der Ausstrahlung durch das ZDF der Massenerfolg; von Sendung zu Sendung steigt die Zahl der Zuschauer. Die durchschnittliche Zuschauerzahl ist pro Sendung zehn Millionen (29 % der mit Fernseher bestückten Haushalte)*. Aber nicht, wie bei einem Fußball-Länderspiel, auf einen langersehnten Tag konzentriert, sondern während eines Monats elfmal sich wiederholend. Und noch während der Serie entwickelt sich ein Massentourismus: die von der Reihe Berührten schwärmen in ihren Autos über den Hunsrück aus, um das Dorf »Schabbach« des Filmes zu finden, das aus mehreren Hunsrückortschaften komponiert ist. Sie stoßen auf Einheimische, die bedauern, keine Postkarten mit Standfotos des Films zur Hand zu haben; auch ärgern diese sich, daß die Gasthoffassade von »Schabbach«, die nur eine Filmkulisse war, längst wieder abgerissen ist . . .

Die Aufnahme des Films ist übrigens nicht einheitlich. Die meinungsbildende Schicht ist zunächst sauer; schon das Wort »Heimat« jagt ihr Schauder über den Rücken. Bei den »Aufsteigern«, die sich in unserer Gesellschaft den Mei-

nungsmachern am willigsten unterordnen, schaltet man den »Kitsch« zum Teil nicht einmal probeweise ein. Daß die Zuhörerschaft ausschließlich aus Über-Fünfzigjährigen bestanden habe, wird von Beobachtern bestritten, die große Aufnahmebereitschaft bei jener Jugend festgestellt haben wollen, die sich, unter welchen Parolen auch immer, der bundesrepublikanischen Einheitsmeinung zu entziehen sucht. Am interessantesten scheint uns jedoch zu sein, daß die Meinungsmacher bei näherem Hinsehen doch nicht so einheitlich reagieren wie sonst. Ist das einfach Respekt vor dem künstlerischen Rang des Reitz-Filmes? Steckt die medienimmanente Sucht nach neuen Reizen dahinter, die schon manchen Ausrutscher verursacht hat? Oder freut man sich, daß den erstmals von Konkurrenz bedrohten Fernsehanstalten selbst ein Publikumshit neuer Art geglückt ist?

Neu ist nämlich etwas an dem Erfolg der »Heimat«. Er hat eine unserer Intelligentzia teure Formel widerlegt: daß man in der Fernseh-Unterhaltung bloß die Wahl zwischen hoher Kunst für wenige und Kitsch für viele habe. Der Film von Reitz paßt in das »entweder Werner Herzog oder Willy Millowitsch« nicht hinein. Er war nicht durchweg, aber auf weite Strecken ein Meisterwerk. Zwei heute besonders umstrittene Menschengruppen konnte Reitz nicht überzeugend darstellen: die Amerikaner und die Nationalsozialisten. Bei den einen begreift man nicht, wieso diese Hansel Weltkrieg Zwo gewinnen konnten, bei den andern bleibt unverständlich, wie diese Hansel sechs Jahre lang sozusagen der ganzen Welt zu schaffen machten. Aber da kann wohl ein Jungfilmer nicht über seinen Schatten springen. Übrigens war auch das Berliner Bordell von anno 1930 so, wie es sich die Leser unserer Illustrierten vorstellen.

Konzentrieren wir uns auf das, was dem früh aus dem Hunsrück geflüchteten Reitz bei der späten Rückkehr in die Heimat an Kräften antäisch zuwuchs und ihn einen Film schaffen ließ, der seine bisherigen Produktionen weit übertrifft. Daß er keine Försterchristel-Idyllik produziert hat, sieht jeder. Aber viele Liebhaber seines Hunsrück-Epos mißverstehen den Film nostalgisch. Sie sehen nicht, daß das Schabbach von 1982 sich von den durchschnittlichen Vierteln der bundesrepublikanischen Städte wenig unterscheidet. Nur das Dekor wandelt sich, nicht der Mensch. Daß die Schmiede-Werkstatt am Schluß zum kulturhistorischen Museum umfunktioniert wird, unterstreicht kontrapunktisch gerade das, worauf es dem Film »Heimat« ankommt: das Sichtbarmachen des Bereiches, zu dem nicht nur die Politologen, Soziologen und Psychologen keinen Zugang mehr haben, sondern auch die Politiker und die Bischöfe nicht. Der mäßige »Stellenwert«, welcher der Kirche bei Reitz eingeräumt wird, entspricht unserer heutigen Lage.

Was fasziniert uns denn in diesem Film als »Heimat«? Nicht das, was einmal war. Nicht die »Nähe zur Natur« – die Natur, die gar nicht so heiter ist, gibt es auch in den Städten, man muß sie nur sehen, spüren, riechen. Dieser Film zieht den Vorhang weg vor dem vor- oder ausserindividuellen Teil unserer Existenz: etwas Mächtigem und langsam sich Bewegenden, das nur zweierlei kennt, Geburt und Tod – das uns unbarmherzig hält, aber eben h ä l t. Die Kirmes mit ihrem elektronischen Spielzeug ist ein Stammesritual wie jedes andere. Die Liebesszenen in ihrer bewundernswerten Mischung aus Scham und Härte lassen alle Filmliebesszenen der letzten Jahrzehnte zu Sirup werden. Manchmal werden die symbolischen Hinweise zu sehr gehäuft – besonders in der Schluß-Episode. Wir hätten es auch so gemerkt.

Edgar Reitz' »Heimat« ist der Film der schweigenden Mehrheit. Im Guten wie im Schlechten. Sie ist »schweigend«, weil sie nicht selbst handelt und nicht einmal sagt, was sie will. Aber diejenigen, die in ihrem Namen handeln, scheitern, wenn sie nicht den stummen Widerstand dieses Sockels in ihre Überlegungen einbeziehen – seine Undurchlässigkeit für alles was sich n i c h t auf jenes »Mächtige und langsam sich Bewegende« bezieht.

* Zum Vergleich: Höfers »Frühschoppen« 2 Millionen, »Aspekte« 3, »Dallas« 12, »Dalli-Dalli« 16, Frank Elstners »Wetten, daß . . .« 19. Die Spitze halten die wichtigeren Fußball-Länderspiele mit über 20 Millionen (45 – 55 %).

FERNSEHEN: „Heimat" kommt wieder in den 3. Programmen: Edgar Reitz' elfteiliger Fernsehfilm „Heimat", der im Herbst 1984 mit großem Erfolg in der ARD ausgestrahlt wurde, soll im Winter in den Dritten Programmen erneut gezeigt werden. Dies kündigte der Westdeutsche Rundfunk an. „Heimat" ist inzwischen in zahlreiche Länder in aller Welt verkauft worden.

Aus Criticón 86, 11/12 1984/A. D.

GDS

Gesamtdeutscher Studentenverband e. V.

Gorch-Fock-Straße 1, D-5300 Bonn 1

Der Gesamtdeutsche Studentenverband (GDS) e. V. wurde als **Verband Heimatvertriebener Deutscher Studenten (VHDS)** bereits 1950 gegründet. In dieser Zeit standen viele Studenten als von der Vertreibung der Deutschen aus den Gebieten jenseits von Oder und Neisse und dem Sudetenland persönlich Betroffene mittellos da und suchten nach einer Interessenvertretung, die sie im VHDS fanden. Dieser konnte in den 50er Jahren eine Reihe von Erfolgen zugunsten der sozialen Belange der Vertriebenen unter den Studenten erreichen.

Im GDS sind folgende Bünde aktiv:

— Schüler- und Studentenunion Ostpreußen (SUO)

— Studentenbund Schlesien (SBS)

— Studentengemeinschaft Danzig-Westpreußen (DWS)

— Studentischer Arbeitskreis Mitteldeutschland (SAM)

— Arbeitskreis Pommerscher Hochschulgruppen (APH)

Hochschulgruppen existieren u. a. in Bielefeld, Bonn, Braunschweig, Emden, Essen, Frankfurt/Offenbach, Göttingen, Hamburg, Karlsruhe, Kassel, Köln, Marburg, München, Münster, Niederrhein (Krefeld), Osnabrück und Wilhelmshaven.

Der Gesamtdeutsche Studentenverband beteiligt sich an der politischen Willens- und Meinungsbildung an Universitäten und Schulen in der Bundesrepublik Deutschland. Er sieht es als seine Aufgabe an, Schüler und Studenten über die Deutsche Frage zu informieren und sie für das Ziel der Wiedervereinigung Deutschlands zu gewinnen.

Im GDS organisierte Schüler geben die Jugendzeitschrift „AKTION" heraus.

Der GDS arbeitet überparteilich und gehört dem **Bund der Vertriebenen** als außerordentlicher Mitgliedsverband an.

Der GDS gliedert sich in Hochschulgruppen, Landesverbände und landsmannschaftlich ausgerichtete Bünde.

Sie vereinen Jugendliche, die sich ihrer ostdeutschen Herkunft bewußt sind oder aus anderen Gründen ein Bekenntnis zu einer speziellen Provinz ablegen. Die Mitglieder der Bünde sind automatisch Mitglieder in den betreffenden GDS-Hochschulgruppen.

Der GDS , eine Vereinigung von Studenten und Schülern, die sich zu folgenden Zielen bekennen:

— Wiedervereinigung Deutschlands,

— Selbstbestimmung für alle Deutschen,

— gerechte Lösung für den Deutschen Osten,

— gerechte Regelung des Verhältnisses zu den östlichen Nachbar-Völkern und -Staaten,

— Gestaltung einer dauerhaften europäischen Friedensordnung in Freiheit.

Die Deutsche Frage steht wieder auf der Tagesordnung der Politik. Die Deutschen wollen wieder ihr eigener Herr sein, wollen nicht länger zusehen, daß über ihre Köpfe und gegen ihre Interessen entschieden wird. Aber die Überwindung der deutschen Teilung ist nicht nur ein Gebot des Selbstbestimmungs- und Selbstbehauptungswillens der Deutschen, sie ist auch die Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben der Völker Europas, das heute durch die Blockkonfrontation bedroht wird.

Der GDS hält die Bundesrepublik Deutschland für den Staat, von dem die Wiederherstellung der deutschen Einheit auszugehen hat. Gesamtdeutsch orientierte Kräfte besitzen in ihm die meisten Wirkungsmöglichkeiten, bereits heute verfügt die deutsche Republik zwischen Rhein und Elbe über eine internationale Bedeutung, die ihr Möglichkeiten für die Durchsetzung spezifisch deutscher Interessen bietet.

Die herausragende Stellung der Bundesrepublik für das ganze Deutschland bringt eine besondere Verantwortung mit sich.

Ziel jeder Regierungspolitik in der Bundesrepublik Deutschland hat die **Wiederherstellung des deutschen Nationalstaates** in gerechten Grenzen zu sein. Dazu sind Politiker, öffentlich-rechtliche Medien und der Bildungsbereich aufgefordert.

Ein neutralistischer Alleingang der Bundesrepublik Deutschland ohne Zustimmung oder zumindestens Duldung der Bündnispartner ist kein geeigneter Weg zur deutschen Einheit. Ein blockfreies Gesamtdeutschland im Rahmen einer neuen europäischen Friedensordnung ist dagegen ein mögliches Konzept unter mehreren.

Der GDS wendet sich gegen die Verengung der deutschen Frage auf die Bundesrepublik Deutschland und die DDR. Ost- und Westpreußen, Pommern, Schlesien und das Sudetenland sind Bestandteile Deutschlands. Wollny — ast —

Zitat: ***Generalinspekteur Altenburg:***
"ich glaube, daß bei uns das Ausmaß der sowjetischen Fähigkeiten im nuklearen Bereich teilweise unterschätzt wurde."
Am 11. Oktober vor der Nuklearen Planungsgruppe in Stresa — (WKB 12. 10. 84/ A. D.)

Die Zukunft der Heimatvertriebenen (Schluß von Seite 9):

dem Binnendeutschtum und den Völkern im Osten eine Brücke schlagen. Dazu gehören historische Kenntnisse ebenso wie sprachliche. Es ist bedauerlich, daß Polnisch- oder Tschechisch-Vorlesungen auf Universitäten so schlecht besucht werden, daß sie eher wie heimliche Zusammenkünfte obskurer Sektenjünger wirken. Hier sind Universitäten, Schulen und Vertriebenenverbände gleichermaßen gefordert.

Nur ein langer, zäher, friedlicher Prozeß kann die kommunistische Gewaltherrschaft über halb Europa beenden. Dieser muß von freiheitsliebenden jungen Menschen in Ost und West getragen werden — eine solche übernationale Arbeitsgemeinschaft herzustellen ist die wichtigste geschichtliche Herausforderung für junge Heimatvertriebene.

3. Soll die junge Generation das Recht auf die Heimat ernst nehmen so muß ihr gesagt werden, wie es in einem freien Gesamteuropa verwirklicht werden könnte. Hier ist noch viel zu tun. Wer nur rückwärts schaut oder von einer nationalstaatlichen Restauration träumt, hinterläßt ein Konzeptionsdefizit, in dem groteske Dinge wie der Schlesier-Artikel des merkwürdigen Thomas Finke entstehen. Die Vertreibungsgebiete sind heute mehr oder minder mit Menschen anderer Völker besiedelt worden. Wer, wie die Gesamtheit der Heimatvertriebenen, neue Vertreibungen oder Grenzkriege ablehnt, muß Zukunftsmodelle entwickeln.

Abkehr vom Nationalstaat

Die Paneuropa-Jugend hat das versucht, indem sie eine Abkehr vom zentralistischen Nationalstaatsgedanken des 19. Jahrhunderts forderte, der die Einheit von Sprachraum und Staatsgebiet im Sinne der Französischen Revolution zur Grundlage hatte. Die Paneuropa-Jugend fordert stattdessen ein Europa der Völker und Volksgruppen, Staaten und Regionen. Eine solche übernationale Rechtsordnung, die gemischt-nationale, gemischtsprachige Territorien ermöglicht, könnte dem fruchtlosen Streit um nationale Souveränitätsrechte und Staatsgrenzen ein Ende bereiten. Solche multinationalen Regionen könnten entweder wie Andorra unter der Oberhoheit beider Nachbarstaaten stehen und im Inneren nach einem Volksgruppenrecht entsprechend dem Mährischen Ausgleich der k. u. k. Monarchie organisiert sein oder „reichsunmittelbar" direkt der europäischen Ebene unterstehen.

Diese Überlegungen stießen bei manchen Vertriebenen auf heftige Ablehnung, die teils aus Mißverständnissen erwuchs, teilweise aber auch dem starren Festhalten an nationalen Denkkategorien entsprang.

Wohlgemerkt: Es geht nicht darum, die Einheit des deutschen Volkes oder Rechtspositionen preiszugeben, sondern um Konzepte für eine friedliche europäische Zukunft, ohne die das Recht auf die Heimat eine vage Wunschvorstellung bleiben muß.

Auf die Erlebnisgeneration der Landsmannschaften warten faszinierende Aufgaben, wenn diese erkannt werden.

(Aus: Europa 3/85/A. D.)

Vereinigt mit
EUROPA REPORT
EUROPÄISCHE BEGEGNUNG
ZEITBÜHNE
Herausg. Dr. Otto von Habsburg.

Gespräche von und mit Albert Strey

Postfach 8,
2314 Schönkirchen,
Tel. 04348/1656
auch für Heimatkreiskartei

Spenden

für **Schneidemühl** auf Konto 1541130 Volksbank Cuxhaven, Bankleitzahl 24190051, Poststr. 6, 2190 Cuxhaven.
Verwendungszweck
nicht vergessen.
Postscheckinhaber können wie bisher die Konten 332386—207 Hhs und 255553—204 Postscheck Hamburg Hkrs für Albert Strey benutzen.
Verwendungszweck immer wichtig.

Cux-Anschrift der Schneidemühler sind die Schneidemühler Heimatstuben, 219 Cuxhaven 1, Marienstr. 57. Im Winterhalbjahr sind die Heimatstuben Dienstag und Donnerstag von 15-17 Uhr geöffnet. — Telef. Absprache (Privat 36565) oder schriftliche Vereinbarungen nach wie vor möglich.

November

Was der Welt am meisten fehlt sind Menschen, die sich mit den Nöten anderer beschäftigen. Wir haben anderen Menschen so viel zu verdanken und wir sollten uns immer fragen, ob auch wohl andere Menschen uns etwas zu verdanken haben.

Albert Schweitzer

„Nur in dem Gestirn der Freundschaft
wird die Erde neu erstehn;
laß im Dunkel ihrer Feindschaft
wieder, Mensch, dein Antlitz sehn!

Steigt, ihr Völker, aus der Blöße
wieder auf zur Menschlichkeit;
in dem Anblick eurer Größe
rettet die verlorne Zeit!"

(Walter Hasenclever)

Cux 85 liegt hinter uns und ließ Probleme offen. Kein Wunder; denn heute ist alles offen in der Welt und auch die Zielsetzung. Viele mußten auf die Teilnahme verzichten.

Danken muß ich Hfd. Rosalie Reinke, geb. Chudzinski, H. Mildestr. 18, 5300 Bonn 1, für die Überraschung. „Sie werden sich wundern, ein Päckchen von mir zu erhalten — dazu so eine „runde Sache"/eine dickbauchige. Burg Eltz liegt nicht weit von Wittlich, wo ich mit den lieben Damen Niewolinski (Mama, am 8. 12. 90 Jahre/total frisch!, und die Töchter Gisela und Ruth als meine Freundinnen) eine schöne Eifelwoche verlebte. Ruth gab mir ein Kartönchen „Burg Eltz" mit, das für meinen 65. gedacht war. Von den Drillingen habe ich sogleich eine Flasche für Sie reserviert, weil es mir Herzensbedürfnis ist, Sie nachträglich hochleben zu lassen.

Nun ergibt es sich auch noch, daß ich Ende September zur Kur gehen und auch dieses Jahr meine Kieler Pläne begraben muß. Ich komme nur mit ganz wenigen Menschen (außer Fam. Fischer) zusammen. die mir am liebsten sind, weit von Bonn. Mit mir ist nicht zu rechnen, bin nur noch „Krümelkram". — Ich hoffe trotzdem auf eine persönliche Begegnung.

„Bin wieder in Bad Kreuznach, Rheuma-Klinik, hoffe auf Heilung. Bin sehr einsam, sucher Verbindung mit Mitschülerinnen. Wer ging mit mir Jahrgang 1922 bis 1932 in die Bismarckschule? Edith Petrich, geb. Kosterka (Gartenstr.) in 5000 Köln 86, Berliner Str. 100.

Aus 3437 Bad Sooden-Allendorf, Ausbachweg 2: „Grüßen zum Heimattreffen in Cuxhaven alle alten Freunde und bedauern, daß wir durch einen 7-wöchigen Kanada-Familien-Besuchsaufenthalt nicht dabei sein können. Lothar Schemm und Frau Gerda, geb. Voiegt (Rüster 10)."

Dank an Fr. Ingrid Streiber, geb. Pukal, 2370 Büdelsdorf, Pommernweg 28, die am gleichen Ort „sonnenreiche Kurtage" genoß für den Bericht aus Hamburg und „im übrigen möchte ich darauf hinweisen, daß Fr. Martha Zimmermann bereits vor Jahren in Bremen verstarb. Sie wohnte Brauerstr. 6. Ich habe während meiner Schulzeit 1 Jahr bei Fam. Zimmermann gewohnt".

Typisch für den Einsatz unserer Sozialreferentin ist die Grußkarte vom 4. 10. inmitten der Post von drüben, die noch erst durchgearbeitet werden muß. „Wahrheiten über sich selbst sind schwer verdaulich, daher halten die Menschen in diesem Punkt strengste Diät" — Magdalenenverlag. „In Eile, fahre morgen nach Hannover, mache in Bielefeld zum Treffen Station. In Hannover werde ich am Dienstag zum Treffen in die Stadthalle gehen. Wenn ich dann nach Hause komme, pflege ich eine Frau im Rollstuhl, deren Schwester ins Krankenhaus muß. Also immer im Streß, das soll ja nun neuerdings gesund sein. Ich melde mich wieder sobald ich Zeit habe. Herzliche heimatliche Grüße von Haus zu Haus Magdalena."

Zeit scheint eine neue Krankheit anzumelden. Der Text zum Foto Oktober HB/ Seite 12 müßte richtig heißen wie der Sprecher in seinem Bericht mitteilt, „Traditionsgemeinschaft der Schneidemühler Turn- und Sportvereine". Das 75jährige Jubiläum feierte auch nicht der SC Erika, sondern der S. V.

Bericht über das Sportlerjubiläum

Als Sprecher der „Traditionsgemeinschaft Schneidemühler Turn- und Sportvereine" möchte ich über die schönen Tage berichten.

Da bereits im Oktober-HB einige Zeilen vom Treffen erwähnt sind, möchte ich auf die Veranstaltungen der Trad. Gem. eingehen. Die Beteiligung bei den Veranstaltungen war sehr gut, und so nahmen auch am Festabend in den Hapaghallen mehrere Hundert Heimat- und Sportfreunde teil.

Der 30. 8. begann mit einer kleinen Panne. Das Clubheim des CSV war geschlossen, und so wichen die Skatspieler zur „Schifferbörse" aus. Den 1. Preis holte sich Horst Wojahn, 2. Erich Medau, 3. Kurt Timm.

Um 15 Uhr trafen sich die Sportler nun schon traditionsgemäß in „Raths Hotel". Hier konnte ich 65 Sportler/innen begrüßen. So waren es schöne Stunden bei Kaffee und Kuchen, und manches Erlebnis aus den Sporttagen in der Heimat wurde erörtert. Hier konnte ich auch 6 Sportler aus der DDR und Ostberlin begrüßen, sowie den Mitbegründer des S. C. Erika, Paul Körner, ebenso Karl Schmidt, Schwager von Otto Klotzsch-Fiehn, der bis 1926 im S. V. Hertha war und den Reichsbahn-Turn- und Sportverein gründen mußte. — Eine Gedenkminute wurde für unsere verstorbenen Sportler eingelegt. 1984/85 verstarben: 1. Arndt, geb. Ulbrich („Luki"), 2. Bereuter Bruno, 3. Höppner Helmut, 4. Quick Franz, 5. Zeidler Kurt.

Aus gesundheitlichen Gründen wollte ich meinen Posten als Sprecher der Trad. Gem. zur Verfügung stellen, wurde aber einstimmig gebeten, die Trad. Gem. weiterzuführen. Klotzsch-Fiehn und Werner Boche sagten mir jede Unterstützung zu.

Beim anschließenden Kegeln wurden folgende Sieger ermittelt: Damen: Bauer 60, 2. Floria 53,3, 3. Huth 52 Holz. Herren: 1. Haro 65; 2. Timm 59; 3. Birr 52 Holz.

Am 31. 8. stellten wir dann 6 Mannschaften zum Kegeln um den gestifteten Pokal des Heimatkreises in der „Sonne". Es siegten: 1. Delegierte mit Draheim, Gollnast, Schreiber, Vahldick, Wernick (276 Holz); 2. II. Mannschaft Sportler mit Kroll, Boelke, Boche, Rückert, Huth (269); 3. I. Mannschaft Sportler mit Timm, Haro, Bölter, Birr, Mix (268); 4. Eisenbahner mit Krüger, Bauer, Klatt, Köppe, Krüger A. (254); 5. Post mit Bukow, Freier, Aux, Sprengler, Schygalla (242); 6. Damen mit Bauer, Florea, Huth, Wendler, Rückert (238). Einzelsieger: E. Bauer 71, D. Vahldick 69, 3. Bölter 64, 4. Buder 61, 5. Timm 60 Holz.

Um 19 Uhr begann der Festabend in den Hapaghallen, wo ich alle begrüßte, insbesondere Günter Müske von der Trad. der Pommerschen Vereine, welcher uns einen Fußball auf einem Marmorsockel überreichte. Besonderer Dank galt auch dem D.F.B., welcher uns einen Betrag zur Verfügung stellte, sodaß wir unsere Teilnehmer von drüben unterstützen und auch die Helgolandfahrt ermöglichen konnten. Dank auch an Ehepaar Bölter für den gestifteten Fußball mit Namen der Teilnehmer und Spende. Abschluß war am Montag im „Haus Handwerk".

Allen, die zum Gelingen des Festes beitrugen meinen herzlichen Dank. Auf ein gesundes Wiedersehen beim Bundespatenschaftstreffen 1986 in der Patenstadt. — J. Priebe — ast

Hertha 1910", der als 1. grenzmärkischer Verein sich einen eigenen Sportplatz schuf. Es gab sogar einmal eine „Spielvereinigung Hertha-Erika", aber nur von kurzer Dauer.

Hfd. Stark und Cousine bestätigen Paketempfang von drüben. Das eine „war völlig zerstört und wurde im Plastikbeutel angeliefert; aber es fehlte nichts." Ruth bedauert, in diesem Jahr verzichten zu müssen, erhofft aber mit Gesundmeldung der ganzen Familie auf ein Visum 1986.

Hfd. Ursula Limberg, 2400 Lübeck, mahnt mit einer Reihe anderer um die Rücksendung der von ihr eingesandten Fotos vom Forsthaus Königsblick, nachdem eine Sendung nicht zutraf. Leider muß ich alle ähnlich Besorgten daran erinnern, daß ein alter Mann kein D-Zug mehr ist und als Hilfe immer mitzuteilen ist: Was, wann, wo? — Es geht nichts verloren. Hfd. Limburg hat inzwischen die richtigen Fotos erhalten.

„Bitte geben Sie im HB doch mit den Daten bei den Geburtstagen auch die jeweilige Telefon-Nr. an. ÄLteren Leuten fällt es leichter ein Telefongespräch zu führen, als einen Brief zu schreiben" und ergänzt: „Im Mai HB Seite 16 unter 72 Jahren muß der Vorname Alfred, nicht Richard heißen. Damit sich nicht wieder ein Fehler einschleicht, gebe ich noch einmal die Daten: 72 Alfred Braun, geb. 12. 5. 13 (Bromberger 12, jetzt 8228 Freilassing, Raiffeisenstr. 7, Ruf 08654/1407, und 70 Richard Braun, geb. 7. 11. 15 (Bromberger 82, jetzt 8228 Freilassing, Händelstr. 15, Ruf 08654/1582."

Aus 5880 Lüdenscheid, Brüderstr. 34 grüßt Hfd. Gerda Krüger, geb. Krüger, * 29. 4. 1918 (Wissekerstr. 5). „Ich bin aus der DDR zu meiner Schwester Erika Peters, geb. Krüger, * 30. 12. 1915 (Krojanker 171) übergesiedelt. Meine Schwester bezieht seit langer Zeit den HB, der noch auf den Namen Gustav Peters läuft, der am 12. 12. 1983 verstarb. Er diente im IR 96 Schneidemühl. Wir lesen eifrig unsern HB und finden auch Bekannte. Alte Erinnerungen werden wach.

Wir wohnten im gr. Eckhaus Schmiede-Ziegelstr. gegenüber der Gärtnerei Wittig. Der Weg zur 5. Gemeinde-Martinschule war kurz. Die Ferien und Nachmittage verbrachten wir auf Brandt's Wiesen und der Mevishöhe. Bruder Werner fing manchmal Krebse in der Lehmkaule, im Winter darauf das Schlittschuhlaufen. Hinterm Reichsschülerheim fuhren wir Schlitten und schafften es manchmal bis zur „Lehmkaule". Im HB ist dieses Stadtviertel gut beschrieben. In Erinnerung erlebten wir noch mal unsere Kindheit, wo man jede Straße und fast jedes Haus kannte. Vor der Gastwirtschaft Köpernick stand eine Pumpe. Wenn unsere Wasserleitung eingefroren war, holten wir da Wasser.

Wir waren im großen Wohnhaus 12 Familien im Hinterhaus und 8 im Vorderhaus, wo auch Fam. Theo Engel wohnte, die später ins Haus Sasse (Schönlanker/Martinstr.) verzog. Bei Robert Sasse kauften wir unsere Schulsachen.

Jeder Sportler kannte Theo Engel, der Studienrat am Stein-Gymnasium war. Beim Deutschtumsfest im Stadion hörte man seine Anweisungen durch den Lautsprecher, er war auch beim Rudern dabei. Beim An- und Abrudern gab es im Bootshaus Schwarzer Weg, Nähe Bhf., Kaffee und Kuchen. Meine Mutter Anna Krüger half da in der Küche. Über dem Eingang zum Bootshaus stand geschrieben: „Der alte Brauch wird nicht gebrochen, hier können Familien Kaffee kochen!"

Theo Engel wurde mit meinem Schwager Alfons Weging im Januar 1945 nach Rußland gebracht und ist dort bald gestorben. Seine 3 Söhne Dieter, Günter und Rudi sind im Kriege gefallen." (Laut Karteikarte lebte Günter als Reg. Verm. Rat in Lübeck und war 1974 Schönbökener Str. 47 unbekannt verzogen, von Fr. Engel liegen keine Angaben vor. — Der Namensvetter, der in Cux behauptete, Theo Engel noch 45 in Berlin als Polizeibeamter kontrolliert zu haben, kann nur den Sohn vor sich und gesprochen haben????; denn Günter heiratete die Ww. seines Bruders und hat selbst 3 Kinder und den Stiefsohn gemeldet. — ast).

„Wo ist die nächste Gruppe" grüßt nach ihrem Umzug von 435 Recklinghausen, Forell Str. 61 nach 4285, Ritterstr. 20, Hfd. Ingeborg Guse, geb. Wiese (Plöttker 13) * 28. 10. 1924? „Weil ich bisher hier kaum jemand kennengelernt habe, würde es mich interessieren, ob hier im Kreis Borken Hfd. wohnen."

Aus 8182 Bad Wiessee, Anton von Rieppelstr. 24 grüßen Käthe und Kurt Larchè für den telegraphischen Glückwunsch zur Goldenen Hochzeit und den Geburtstagen. „Den Festtag verlebten wir mit unsern Töchtern, Schwiegersöhnen und acht Enkelkindern. Mein Vater Wilhelm Belz (Jastr. Allee 5, war nicht Postdirektor, sondern Telegrafen-Obersekretär."

Immer interessant ist die Post von drüben. „Um Entschuldigung für den verspäteten Dank bittet Fr. Pietraszyk. Ich war verreist. Zum 1. Oktober ziehe ich um, bekomme eine neue Wohnung. Meine alte ist mir zu groß."

Auch für die 93jährige Hilda Schliebener dankt die Tochter. „Leider kann sie nicht selber schreiben, da ihre Sehkraft sehr nachgelassen hat, körperlich hat sie auch sehr abgebaut, aber alles, was mit Schneidemühl zusammenhängt, interessiert sie sehr. Auch kann sie sich auf viele Schneidemühler besinnen. — Ich selber bin dreimal dort gewesen. Im Augenblick ist es für uns schwerer. Bürger der BRD können schneller einreisen.

„Frl. Haymann ist seit einem Jahr im Pflegeheim. Zum Geburtstag haben wir ihr das Paket nach Erledigung der geforderten Ausweise mitgenommen und senden gemeinsam Dank und Grüße."

„Von Gerda Rüger u. L. Käthe bekam ich Post. Käthe hat einen Bekannten als Lebensgefährten. Der hat eine hohe Rente." grüßte das Vogtland.

Wie immer ist die Schrift unser Hulda Schiller wie gestochen. „Durch den Park ging ich 4 Jahre lang zu den Albatroswerken. Es war die schönste Zeit meines Lebens! Ja, es war einmal, es klingt wie ein Märchen. Nun bin ich 86 geworden und dankbar für jeden Tag. Gesundheitlich geht es mir dem Alter entsprechend. Einen Arzt habe ich noch nicht kennengelernt. Bei der Betrachtung der Karte gehen meine Gedanken zurück an die schöne Jugendzeit."

Und das meine ich gilt für alle, die die Heimat erlebten.

Wir freuen uns aber auch mit den Kindern und Kindeskindern, die heute mit der modernen Technik groß werden und sie sogar schon im Kindesalter bedienen können.

Wir können und wollen hoffen, daß auch sie mit zunehmender Reife sich ein Bild von damals machen können, auch wenn sie sich darin nicht wohl fühlen würden.

Es geht auf Weihnachten zu. Der Wald ist bunt gefärbt und die Wünsche!!!

Wir müssen uns gedulden, aber festhalten, daß Recht Recht bleiben und Unrecht bekämpft werden muß.

Alles Liebe, Gute Eure Arbeitspferde und für sie

Euer Albert Strey und die Heimatstuben.

Prälaturtreffen in Hannover

Gleich zweimal liegen Berichte über das Prälaturtreffen am Tag der Heimat in Hannover von Fam. Bruno Martenke/Hannover und Franz Prellwitz/Uetze-Dollbergen vor. Ich lasse beide zu Worte kommen und entnehme den Berichten:

„Zum zweiten Mal trafen sich am 8. 9. 85 in der „Heilig-Geist-Kirche" Hannover-Bothfeld Angehörige der „Freien Prälatur Schneidemühl" zur Feier eines Heimatgottesdienstes. Trotz strömenden Regens waren über 90 ehemalige Angehörige der Prälatur aus Hannover und Umgebung zur Feier der Messe erschienen." — „Leider mußte Altbischof Heinrich-Maria Janssen aus Hildesheim vor Beginn der Eucharistiefeier mitteilen, daß der Initiator dieses Treffens, Prälat Wolfgang Klemp, wegen einer schweren Grippeerkrankung am Erscheinen gehindert sei." — „Bischof Janssen, vielen Schneidemühlern aus seiner priesterlichen Tätigkeit an der „Antoniuskirche" bekannt, richtete dessen Grüße aus. Die Predigt stellte der Bischof unter das Wort aus dem Evangelium: „Er hat alles gut gemacht." Auch die Heimatvertriebenen sollten sich dieses Wort zu Herzen nehmen." — In seiner Predigt ließ er die letzten Kriegstage ablaufen und die sich dann anbahnende Vertreibung. Die anschließende Not und Hungerzeit vergaß er nicht, kam dann zu dem hoffnungsvollen Schluß, daß die folgenden 40 Jahren, wenn auch mit viel Arbeit und Ent-

weiter Seite 16

Gruß und beste Wünsche unseren Schneidemühler Geburtstagskindern

95 Jahre am 3. 12. Fr. Else **Schwanke,** geb. Pfeiffer (Albrecht 52) 3032 Fallingbostel, Vogteistr. 33b. — Am 25. 12. Fr. Maria **Köppe,** geb. Dombrowski (Boelcke 8) 7000 Stuttgart West, Gutenberger Str. 108.

94 Jahre am 8. 12. Hfd. Richard **Oelke** (Kolmarer 80) 2400 Lübeck, Düvenester Weg 19.

93 Jahre am 16. 12. Fr. Ella **Zeich,** geb. Quast (Breite 36) 2000 Barsbüttel, Hauptstr. 30.

92 Jahre am 3. 12. Fr. Auguste **Wollny,** geb. Briese (Koschützer 9) 7452 Haigerloch, Altersheim St. Josef. — Am 30. 12. Hfd. Paul **Quade** (Albrecht 90) 2150 Buxtehude, Friedenstr. 10.

91 Jahre am 8. 12. Hfd. Fritz **Kühn** (Güterbhf. 24) 5230 Remscheid, Bornsiepen 11, bei Tochter Ingeborg Krüger. — Am 28. 12. Fr. Maria **Woitschel** (Jastrower Allee 33/35) DDR 24 Wismar, Gerberstr. 32.

90 Jahre am 8. 12. Fr. Marie **Niewolinski,** geb. Gutkowski (Kl. Kirchen 1) 3400 Göttingen, Waldweg 17/9.

89 Jahre am 22. 12. Hfd. Otto **Reich** (Hexenweg 9) 4050 Mönchen-Gladbach, Sophienstr. 3. — Am 25. 12. Fr. Frieda **Bachmann,** geb. Neborg (Kroner 15) 5910 Kreuztal, Siegener Str. 3, beim Sohn Herbert.

88 Jahre am 6. 12. Fr. Gertrud **Zech,** geb. Fritz (Brauer 11) 4558 Bersenbrück, Greifenhagener Str. 2. — Am 9. 12. Fr. Maria **Klatt,** geb. Zoladkiewicz (Westend 32) 5630 Remscheid, Bruderstr. 15. — Am 9. 12. Fr. Agnes **Krüger,** geb. Steinberg (Dirschauer 1) 5159 Sindorf/Bergheim, Goethestr. 2. — Am 23. 12. Fr. Martha **Wandelt,** geb. Przybyl (Berliner 70) 4800 Bielefeld, Carla-Merendorf-Str. 4.

87 Jahre am 10. 12. Fr. Amanda **Vollack,** geb. Nixdorf (Friedrich 18) 2800 Bremen 1, Berliner Str. 3. — Am 30. 12. Fr. Emilie **Müller,** geb. Schulz (Krojanker 48) 6000 Frankfurt/M., Martin-May-Str. 14.

86 Jahre am 1. 12. Fr. Elisabeth **Schadzinski,** geb. Flörke (Kl. Kirchen 5) 4423 Billerbeck, An der Walle 4, bei Tochterfam. Irmgard Wübbeling. — Am 7. 12. Fr. Emilie **Müller,** geb. Malinowski (König 38) 2200 Elmshorn, Gerberstr. 6. — Am 9. 12. Hfd. Hans **Neitzke** (Friedheimer 6) DDR 2851 Domsühl, Krs. Parchim. — Am 18. 12. Fr. Gertrud **Haass** (Albrecht 86) 1000 Berlin 41, Oberlinstr. 9.

85 Jahre am 5. 12. Fr. Hedwig **Brehmer,** geb. Binger (Rüster 3) 3100 Celle, Amelungstr. 36. — Am 7. 12. Pfarrer Werner **Meinicke** (Wiesen 12/24) 1000 Berlin 41, Fritschweg 13.

84 Jahre am 3. 12. Fr. Helen **Schmidt,** geb. Süß (Bromberger 28 u. Uschhauland) 3050 Wunstorf, Büntestr. 30. — Am 4. 12. Fr. Luise **Smietana,** geb. Wenski (Schiller 14) 3100 Celle, Steffenstr. 10. — Am 12. 12. Fr. Adele **Ziegenhagen,** geb. Orthmann (Erlen 6) 6478 Bergzabern, Saarstr. 35. — Am 14. 12. Fr. Martha **Öhlschläger,** geb. Glockzien (Bromberger 167) 2000 Hamburg 70, Ahrensburger Str. 3. — Am 31. 12. Hfd. Paul **Wagner** (Goethering 18) 5000 Köln-Lindenthal, Karpener Str. 75.

83 Jahre am 5. 12. Hfd. Erich **Merten** (Eichberger 14) 5630 Lüdenscheid, Am Gamsberg 28. — Am 5. 12. Fr. Elisabeth **Wojczikowski,** geb. Berendt (Schubiner 6) 2816 Kirchlinteln, Honaversbergen 121. — Am 8. 12. Fr. Marie **Badur,** geb. Gruse (Gr. Kirchen 25) 4234 Alpen, Beckfeldweg 1. — Am 14. 12. Fr. Hildegard **Priebe,** geb. Böckler (Zeughaus 7 u. Zützer) 2072 Bargteheide, Am Hünengrab 51. — Am 16. 12. Hfd. Curt **Canis** (Prov. Verw.) 1000 Berlin 41, Kniephofstr. 26. — Am 31. 12. Hfd. Ernst **Krüger** (Tucheler 30) 2072 Bargteheide, Pommernstr. 3.

82 Jahre am 7. 12. Fr. Anna **Kühn** (Kl. Kirchen 7) 3400 Göttingen, Waldweg 17. — Am 14. 12. Fr. Cläre **Gatz,** geb. Winzek (Fa. Zeeck) DDR 25 Rostock, Im Kabutzenhof 42. — Am 16. 12. Hfd. Erich **Gadow** (Schmilauer 8) 2970 Emden, Herm.-Allmers-Str. 17. — Am 26. 12. Hfd. Franz **Freyer** (Ring 33, Sem. 21/24) 2124 Itzehoe, Gravensteiner Weg 4.

81 Jahre am 5. 11. Hfd. Paul **Wendland** (Schmiede 92, Handball-Obmann) DDR 1802 Kirchmöser, Platz der Einheit 10. — Am 16. 12. Hfd. Erich **Ferch** (Jäger 8) 3000 Hannover 21, Ballstieg 2. — Am 20. 12. Fr. Hedwig **Woytecki,** geb. Mittelstädt (Selgenauer 27) 7543 Calmbach, Friedenstr. 17.

80 Jahre am 5. 12. Fr. Friedel **Handke,** geb. Schröder (Saarland 6 u. Meseritz) 2300 Kiel 1, Metzstr. 27. — Am 10. 12. Fr. Hildegard **Bufe,** geb. Varduhn (Lange 29) 1000 Berlin 62, Bozener Str. 18/2. — Am 29. 12. Hfd. Gisela **Enderlein** (Berliner 28) 8213 Aschau, Sonnenwendstr. 7.

79 Jahre am 14. 9. Ww. Edith **Zibell,** geb. Schelle (Blumen 1) 3070 Nienburg, Rutuskorffstr. 9. — Am 4. 12. Fr. Hilma **Bölter,** geb. Hennig (Boelckestr. 6) 4100 Duisburg-Meiderich, Spichernstr. 41. — Am 17. 12. Fr. Hildegard **Mögling** (Ring 28) 2057 Schwarzenbek, Frankfurter Str. 19. — Am 24. 12. Fr. Maria **Rudolph,** geb. Noltenus (Crossen) 2800 Bremen-Borgfeld, Erbrichterweg 7.

78 Jahre am 12. 9. Hfd. Erich **Kroll** (Eschenweg 8) DDR Niederdodeleben, Rodenslebener Str. 52; Ehefr. **Helene,** geb. Kreuzberger wird am 5. 11. 72 Jahre. — Am 1. 12. Fr. Agnes **Brügmann,** geb. Kaczmarek (Bromberger Str. 71) 4000 Düsseldorf, Liniusstr. 44. — Am 6. 12. Hfd. Franz **Liebsch** (Berliner 36) 7000 Stuttgart, Feuerleinstr. 4/1. — Am 11. 12. Hfd. Ruth **Benzel** (Prov. Verw.) 1000 Berlin 20. — Am 28. 12. Hfd. Ex. Heinrich-Maria **Janssen** (St. Antonius, Bischof) 3200 Hildesheim, Domhof 28.

77 Jahre am 8. 12. Fr. Ursula **Giese,** geb. von Borck (Ring 45) 3000 Hannover, Schützenstr. 17. — Am 15. 12. Fr. Else **Neitzke,** geb. Ortmann (Güterbahnhof 2) 5900 Siegen, Dr. Ernst-Str. 16. — Am 22. 12. Fr. Anna **Bauer,** geb. Olleck (Kroner) 4802 Halle, Mönchstr. 48. — Am 28. 12. Fr. Elly **Krakau,** geb. Massat (Walter Flex 2) 4230 Ratingen, Adlerstr. 12. — Am 28. 12. Hfd. Helmut **Schulz** (Grabauer 5) 6200 Wiesbaden, Erlanweg 13.

76 Jahre am 8. 12. Hfd. „Schocky" **Birr** (Brauerstr. 34) 1000 Berlin, Fröbenstr. 64; Ehefr. **Ruth,** geb. Schmelter wurde am 11. 9. 73 Jahre. — Am 17. 12. Fr. Helene **Breitenbach,** geb. Schliedermann (Berliner 34) 4500 Osnabrück, Schilgenstr. 11. — Am 12. 12. Fr. Maria **Nüske** (Acker 54) 4000 Düsseldorf, Kruppstr. 76. — Am 26. 12. Fr. Gertrud **Tarnowski,** geb. Janua (Plöttker) 4830 Gütersloh, Arndtstr. 27. — Am 27. 12. Fr. Erna **Kutz,** geb. Rennspies (Bromberger 102 u. Westend 12) DDR 2123 Turow, Krs. Demmin. — Am 28. 12. Fr. Martha **Radunz** (Schlosser 8) 6411 Künzell 4, Abt-Egil-Str. 1.

75 Jahre am 1. 12. Hfd. Leo **Gribowski** (Gönner 18) 2000 Hamburg 60, Krohnskamp 1a. — Am 2. 12. Fr. Elfriede **Gehrke,** geb. Schütz (Thorner 3 u. Stolp) 4000 Düsseldorf-Holthausen, Eichenkreuzstr. 47. — Am 3. 12. Hfd. Alfred **Manthey** (Ring 48) 2400 Lübeck, Helmholtzstr. 10. — Am 12. 12. Hfd. Paul **Wachsmuth** (Liebenthaler 6) 2100 Hamburg 90, Grumbrechtstr. 120a. — Am 18. 12. Fr. Lydia **Frömming** (König 36) 2405 Ahrensbök, Breslauer Str. 5. — Am 3. 11. Hfd. Albert **Wollschläger** (Eichblattstr. 3) 4792 Bad Lippspringe, Bodelschwinghstr. 6.

74 Jahre am 1. 12. Hfd. Gerhard **Schulz** (Blumen 3, Kreuz u. Berlin) 2850 Bremerhaven, Bussestr. 22B. — Am 7. 12. Hfd. Willi **Radtke** (Meisenweg 17) 5000 Köln 91, Buchheimer Weg 22. — Am 9. 12. Hfd. Paul-Clemens **Wendland** (Zeughaus u. Brauer) 3014 Laatzen, Wilferoder Str. 22. — Am 11. 12. Fr. Angelika **Nowack,** geb. Berg (Breite 22) 5000 Köln 30, Margaretastr. 18/1. — Am 22. 12. Fr. Margot **Schülke,** geb. Paul (Im Grunde 6) 3380 Goslar, Dr. Nieper-Str. 16. — Am 24. 12. Fr. Thea **Bieber,** geb. Stein (Rüster 30) 5300 Bonn-Bad Godesberg, Wurzenstr. 27. — Am 26. 12. Hfd. Ernst **Baumann** (Wiesen 35) 3000 Hannover, Katalonienweg 9; Ehefr. **Charlotte** wird am 9. 12. 71 Jahre. — Am 26. 12. Hfd. Heinz **Gill** (Ziegel 44) 2258 Lauenburg/Elbe, Moorring 6a.

73 Jahre am 3. 12. Fr. Anna **Peeck,** geb. Domke (Schützen 51) 6500 Mainz, Martin-Luther-Str. 21. — Am 15. 12. Fr. Christel **Albrecht,** geb. Wrobel (Schlosser 31) 6500 Mainz, Lothar-Passage 10.

72 Jahre am 3. 10. Hfd. Otto **Neugebauer** (Uscher 6) 2800 Bremen 61, Emtinghauser Weg 74. — Am 8. 12. Fr. Maria **Kluck,** geb. Krüger (Königsblicker 64) 4630 Bochum 5, Am Sattelgut 116. — Am 14. 12. Hfd. Heinz **Hackbarth** (Zeughaus 21) 1770 Soest, Goldschmiedeweg 22. — Am 19. 12. Fr. Ilse **Weinhold,** geb. Stöhr (Ring 23 u. Wolgast) 4800 Bielefeld, Labauer Str. 50a.

71 Jahre am 4. 12. Fr. Margarete **Schmitz,** geb. Bernitt (Bromberger 26) 4223 Voerde, Grenzstr. 32. — Am 9. 12. Fr. Charlotte **Bauer,** geb. Köbke (Schmiede 74) 3501 Ahnatal-Weimer, Kasseler Str. 20. — Am 9. 12. Fr. Gerda **Köppe,** geb. Herzog (Jastrower Allee) 3588 Homberg, Elisabethstr. 27. — Am 12. 12.

Hfd. Leo **Hoffstädt** (?) 4535 Westerkappeln, Paul-Gerhard-Str. 4. — Am 18. 12. Fr. Anna **Rink,** geb. Liebscher (König 80 u. Budde 4) 6920 Simheim 3, Ahornweg 5. — Am 19. 12. Fr. Maria **Mels** (Berliner 43) 5000 Köln 91, Andreas Hermes-Str. 1. — Am 20. 12. Fr. Grete **Merke,** geb. Dargel (Lange u. Schlesien) DDR 57 Galau, Karl-Marx-Str. 109.

70 Jahre am 13. 8. Fr. Margarete **Kosel,** geb. Streich (Kiebitzbrucher 22) 4057 Brüggen 1, Bernhard-Röttgen-Waldweg 13 (Neue Anschrift). — Am 5. 10. Frl. Elisabeth **Habermann,** geb. Erdmann (Berliner 27/29 u. Schrotzer 19) 2100 Hamburg 90, Rosentreppe 2. — Am 19. 12. Fr. Herta **Karsten,** geb. Röcker (Dirschauer 7) 8019 Ebersberg, Abt-William-Str. 18.

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit besten Wünschen:

Zum **40. Hochzeitstag** am 24. 12. Fam. Sieghard **Dittner** und Fr. Vilja, geb. Pauk (Albrecht 13/14) in DDR 2063 Malchow, Kloster 70. —

am 22. 12. Fam. Egon **Mahlke** und Frau Elisabeth, geb. Winkler (Hindenburgplatz 8) in 7518 Bretten, Am Schänzle 3.

Zur **Goldenen** am 28. 11. Fam. Johannes **Habermann** (Schrotzer 19) und Frau Elisabeth, geb. Erdmann in 2100 Hamburg 90, Rosentreppe 2.

Zur **Diamantenen** am 31. 12. Fam. Arthur **Kraege** (Rüster 5, Sem. 16/19) in 2390 Flensburg, An der Reitbahn 26.

Nachlese:

88 Jahre bereits am 10. 3. Hfd. Otto **Dallmann** (König 62) 4802 Halle/Westf. Maschweg 4; Ehefr. **Elisabeth,** geb. Hentschel, wurde am 2. 4. 82.

70 Jahre am 17. 8. Fr. Margarete **Kosel,** geb. Streich in 4154 Tönisvorst 2, Thönisser Str. 12.

80 Jahre am 6. 11. Frau Frieda **Brandt** (Schneidemühl, Grabauerstr. 5) 3000 Hannover/Limmer, Tegtmeierstr. 2

Prälaturtreffen Hannover/Schluß

behrungen angefüllt, so doch, jedenfalls materiell, Dank Gottes Hilfe vieles ins rechte Lot brachten und die grausamen Folgen von Krieg und Vertreibung milderten. Er habe immer, noch in Schneidemühl, wie auch in der neuen Heimat, sich gegen Not und Unterdrückungsmaßnahmen gewandt.

„Beim anschließenden gemütlichen Zusammensein im Pfarrheim konnte man wieder erleben, wie sich Hfd., die sich lange nicht sahen, über das Wiedersehen freuten. Hier erinnerte der Bischof an den „Tag der Heimat" und rief auf, die alte Heimat zu besuchen. Für ihn sei der 8. September ein Tag der persönlichen Erinnerung; denn an diesem Tag vor 51 Jahren begann sein priesterliches Wirken bei der Freien Prälatur Schneidemühl." —

„Er ging auch auf die uns als Heimatvertriebene erneut einsetzenden Nöte und Bedrängnisse ein. Besonders beeindruckt hat mich die klare Zurechtweisung des Primas von Polen. Die Weigerung von Kardinal Glemp den dort noch lebenden Deutschen im kirchlichen Bereich den Gebrauch der Muttersprache zu erlauben, wurde von Bischof Janssen als „unchristlich" und nicht vertretbar zurückgewiesen, Das gespannte deutsch-polnische Verhältnis könne nur im Geiste christlicher Einsicht und im gegenseitigen Aufeinanderzugehen im guten Geiste gelöst werden.

Es war ein schöner Tag in heimatlicher Runde. " — „Gegen 18.00 Uhr war das Treffen beendet. Der Bischof wünschte allen eine gute Heimkehr und ein gesundes Wiedersehen 1986." — ast

Wir gedenken der Toten

Eine Woche nach unserm Sportlertreffen in Cux verstarb in Bremen mit 67 Jahren Ernst **Rückert.** — Am 8. 8. in 4993 im Alter von 79 Jahren Fr. Margarete **Pischke,** geb. Gartzke in 4993 Rahden/Lübbecke. — In Berlin-Charlottenburg im Alter von 83 Jahren Friedrich **Scharf** (Küddow 34 u. Elisenau). — Am 14. 9. in 5210 Troisdorf-Eschmar Fr. Johana **Behrendt,** geb. Griese (Grüntaler 14) mit 78 Jahren. — Am 23. 8. mit 77 Jahren Fr. Erika **Linden** (Lipinski, Alte Bhf. 9) in 1000 Berlin 20, Blasewitzer Ring 16. — Am 2. 6. Marinus **Wollschläger** (Eichblatt 3) mit 80 Jahren in 3000 Hannover, Gr. Pranke 6a. — Am 17. 6. Frau Estether **Westphal,** geb. Farne (Goethering 7) mit 89 Jahren in DDR 23 Stralsund, Störtebeker Ufer 21. — Aus Schwerin kommt die Todesmeldung, daß unsere Spark.-Buchhalterin Margarethe **Caspari,** geb. Grothe am 30. 8. im Krankenhaus einschlief, nachdem sie noch bis zum 27. 8. fleißig und sorgfältig im Haus und Garten gearbeitet hat. — Am 7. 7. in 8000 München, Adlzreiterstr. 8, Egon **Lenz** (Steubenstr. 2) mit 66 Jahren. — Am 7. 6. mit 86 Jahren Fr. Agnes **Gruse,** geb. Erdmann in 4200 Oberhausen 1, Bismarckstr. 10. — Am 6. 8. Agnes **Prien,** geb. Hoppe (Berliner) in 7888 Rheinfelden, Pestalozzistr. 1. — Am 5. 5. in Berlin-Spandau, Neue Bergstr. 12 mit 86 Jahren Anna **Spengler,** geb. Mahnke (Küddowstr. 22). — Am 18. 6. in 74 Tübingen, Eisenutstr. 24 mit 68 Jahren Johannes **Liebsch** (Berliner 36). — Am 26. 6. in 3300 Braunschweig, Krenzstr. 52a mit 78 Jahren Leonhard **Klatt** (Acker 21). — Am 2. 4. mit 80 Jahren in Bergen auf Rügen Franz **Tetzlaff** (Bromberger 66). — Am 8. 7. in 4401 Telgte-Vochtrup, Heideweg 21, mit 82 Jahren Gertrud **Schwanke,** geb. Bentkowski (Feastr. 28).

Walter Rennspies starb in Düsseldorf

Die Hoffnungen, daß Hfd. Rennspies sich nach dem Transport in seine Heimatstadt Düsseldorf von den schweren Unfallverletzungen in Cux 85 vor dem Bundestreffen erholen würde, haben sich leider nicht erfüllt. Mit ihm, der für seinen Einsatz und seine Treue mit der Silber-Nadel ausgezeichnet war, verloren wir wieder einen aktiven Mitträger in der Vertriebenenarbeit. Seinen Tod meldete Hfd. v. Grabczewski schon telefonisch voraus und nun auch die Anzeige. Er muß mit auf die Ehrentafel in den Heimatstuben bei der Ergänzung.

Schützenkönig vor 25 Jahren

Otto Krüger/Osnabrück erhielt im Programmheft der St. Sebastianus-Schützenbrüderschaft Holzbüttgen folgendes Bild „zu Ehren der Ex. Maj." und als Teilnehmer 1985 als Geschenk einen Bierkrug mit Widmung überreicht.

Zur Erinnerung an das Königsjahr 1960
St. Seb. Brüderschaft Holzbüttgen 1985

Suchmeldungen:

Hildegard **Langpeter,** geb. Pusch, geb. 15. 10. 21 (Küddow 2 u. Waldstr. 5). —

Alle 5 auf dem Bild sind Schneidemühler, aufgenommen 1930 (vor 55 Jahren).

Von links: Otto Krüger, Jahrg. 12, Fritz Deutsch, Jahrg. 11, Otto Malschewski, Jahrg. 12.

Sitzend von links: Max Primus, Jahrg. 11, Alfred Hildebrand, Jahrg. 11.

Gesucht werden: Fritz Deutsch — Otto Malschewski und Alfred Hildebrand von Otto Krüger und Max Primus.

HERAUSGEBER und VERLAG: Ursula Gramse, 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9.
Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl
GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †.
SCHRIFTLEITUNG: Hauptschriftleiter Adalbert Doege (A.D.), 2410 Mölln/Lbg., Hirschgraben 27, Tel. 04542/2297; A. Strey (— ast —) (Schneidemühl), 2314 Schönkirchen, Postfach 8 Tel. 04348/1656; Hans Jung (-jg-) (Dt. Krone), 3007 Gr'hrden, Matthias-Claudius-Straße 19, Tel. 05108/4446
BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Mattfeldstr. 19, 3000 Hannover 91, Tel. 0511/494814.
BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover (BLZ 25010030) Konto-Nr. 15655-302 Ursula Gramse - Heimatbrief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9.
BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 30,— DM, halbjährlich 16,— DM, vierteljährlich 8,— DM, Einzelnummer 3,— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.
FAMILIEN-ANZEIGEN: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar.
DRUCK: Druckstudio Mölln, Brauerstraße 1, 2410 Mölln, Telefon 04542/7741
Einsender von Briefen u.ä. erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden.
Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwortung.

Eine Fahrt in die Heimat

mit Höhepunkten, aber auch mit unliebsamen Nebenerscheinungen

Knapp 50 Schneidemühler unternahmen vom 23. Juli bis 3. August 1985 eine Busreise in ihre Heimatstadt — einerseits eine Rückkehr in die alte Heimat, andererseits eine Konfrontation mit den Verhältnissen und Lebensbedingungen des polnischen Volkes. Von den Eindrücken berichtet ein Besucher.

„Als in Hamburg die letzte Gruppe der Mitreisenden aufgenommen war, ging die Fahrt zum Grenzübergang der DDR, wo noch vor Mitternacht eine schnelle und freundliche Abfertigung erfolgte. Bis zum Morgengrauen hatten wir bereits die DDR bis Frankfurt/Oder durchquert. Die Grenzabfertigung an der polnischen Grenze dauerte zwar länger; sie erfolgte aber ohne absichtliche Verzögerung. Am späten Vormittag hatten wir dann auch schon unser Fahrtziel erreicht.

Bevor wir unsere Unterkunft, das Hotel „Tramp" (früher „Haus Vaterland"), anfuhren, nahmen wir in dem an der Küddow gelegenen Restaurant „Mühle" das verspätete Frühstück ein. Bereits an der polnischen Grenze wurde uns eine aufgeschlossene und rührige Begleiterin von der staatlichen Reiseorganisation „Orbis" zugeteilt. Diese Dame begleitete uns in der Folge bei allen Fahrten, Besichtigungen und Unternehmungen. Obwohl sie in Schneidemühl ihre Wohnung hatte, wohnte sie während unseres Schneidemühl-Aufenthalts ebenfalls im Hotel, um eine jederzeitige Betreuung und notfalls Verständigung zu gewährleisten.

Das große Staunen, besonders derjenigen Reiseteilnehmer, die zum ersten Mal eine Polenreise unternahmen, begann in dem Augenblick, als sie ihr Hotelzimmer betraten. An sein Zimmer konnte man sich ja allmählich gewöhnen, nicht jedoch an die völlig mangelhaften sanitären Verhältnisse im Hotel. Hier konnte man jeden Tag eine neue Überraschung erleben bis hin zur kleinen Überschwemmung. Zum Glück hat das aber keiner der Schneidemühler besonders tragisch genommen. Alle wußten wir, daß wir nicht die Verhältnisse antreffen würden, wie wir sie von Hause aus schon seit Jahrzehnten gewohnt sind.

Unser erstes gemeinsames Unternehmen in Schneidemühl war eine Stadtrundfahrt mit Besichtigung der erhalten gebliebenen Hl. St. Antoniuskirche in der Bromberger Vorstadt. Bei dieser Kirchenbesichtigung stellte sich heraus, daß sogar einer der Reiseteilnehmer dieser Kirche mehrere Jahre als Ministrant gedient hatte. Bemerkenswert in der Kirche ist das aus einem Holzstück gefertigte, sehr große Altarkreuz. Die Fahrt ging weiter über den Stadtberg, den Karlsberg nach Usch zur dortigen Wallfahrtskirche und zum Kalvarienberg mit seinen 14 Stationen der Leidensgeschichte Christi.

Eine weitere Gemeinschaftsfahrt hatte das Ostseebad Kolberg zum Ziel. Bei unserer Ankunft in Kolberg herrschte strahlender Sonnenschein. Wer Lust hatte, konnte sich in die Fluten stürzen oder auch nur im heißen, weißen Dünensand ein Sonnenbad nehmen. Es herrschte am schönen Kolberger Ostseestrand ein sehr reges Strandleben der Polen und auch von Reise- und Feriengruppen aus der DDR.

Exclusive Busreisen

Nach **Pommern** bis **Masuren,** nach **Schlesien** und **Oberschlesien** (Gruppen-Reisen in verschiedene Kreisstädte — Rund-Reisen mit Besichtigungen — Sonder-Reisen nach eigenen Wünschen) führt die A. Manthey GmbH, **Rübezahlstraße 7, 5810 Witten, Tel. 02302/24044, Telex: 8229039.**

Bei einem Besuch in Albertsruh überraschte die völlige Umgestaltung dieser einstigen Oase der Ruhe und Erholung. Jetzt steht dort ein Chalet neben dem anderen. Ferienhäuser, Jugenderholungsheime, Zelte, ja sogar Verkaufs- und Unterhaltungsbuden sind anzutreffen. Auf dem See sind Badestege angelegt, Tret- und andere Boote dienen der Unterhaltung und Freizeitgestaltung. Die einstige Idylle dieses Ausflugsortes ist leider völlig verlorengegangen. Um an den See zu gelangen, wird von jedermann ein, allerdings geringes, Eintrittsgeld erhoben. Unter Führung unseres Heimatfreundes Werner Boche machten wir eine Wanderung rund um den See. Hfd. Boche wies uns auf alle Schönheiten auf dem Wasser und am Seeufer hin, die wir ohne seine Erklärungen wahrscheinlich selbst gar nicht wahrgenommen hätten. Hinter dem See in Richtung früherer polnischer Grenze befinden sich heute noch die kurz vor Kriegsende geschaufelten Panzergräben, die den Ansturm der „Russischen Armee" aufhalten sollten.

Ein ganz besonderer Bonbon wurde uns mit der Fahrt zur Besichtigung der Stadt Thorn dargereicht. Thorn als alte Stadt und Festung, vorzugsweise am rechten Ufer der Weichsel gelegen, wurde 1321 vom Deutschen Orden gegründet und war im 14. und 15. Jahrhundert eine blühende Hanse- und Handelsstadt. Was aber von ganz besonderer Bedeutung ist — Thorn blieb von den Ereignissen des 2. Weltkrieges vollkommen verschont. Einmal eine absolut heilgebliebene Stadt anzuschauen war für alle Reiseteilnehmer ein ganz besonderes Erlebnis. Die Reste des alten Schlosses und der vorgebaute Danzker sind noch erhalten. Von 1793 — 1807 war Thorn bei Preußen und dann wieder seit 1815 bis zum Ersten Weltkrieg sowie während des Zweiten Weltkrieges. Die Jakobskirche ist eine Glanzleistung der gotischen Ordensbaukunst. Dicht an der Weichsel liegt die im 13. Jahrhundert erbaute Johanniskirche mit einem Denkmal und einer Gedächtnistafel für Nikolaus Kopernikus, der 1473 in Thorn geboren wurde. In der Mitte des Altstädtischen Marktes steht das alte Rathaus von 1259. Wir standen vor dem Geburtshaus von Kopernikus in der Kopernikusstraße 28 und besuchten mit großer Interesse das unmittelbar danebenliegende Kopernikus-Museum. Nicht weit davon entfernt sahen wir die Marienkirche mit den spätgotischen Chorstühlen und die reich mit Holzschnitzereien verzierte Kanzel. Der bekannte Schiefe Turm ist ein Rest der mittelalterlichen Befestigung. Die alte Stadtmauer, der Junkerhof und der Artushof sind Erinnerungen an eine glanzvolle geschichtliche und wirtschaftliche Periode der Stadt Thorn.

Ein aus zeitlichen Gründen nur kurzer Aufenthalt galt der einst so bedeutenden und besonders modernen Industriestadt an der Brahe, Bromberg, die leider durch den Zweiten Weltkrieg schwere Schäden erlitten hat.

Es ist ein zwiespältiges Land, das heutige Polen, mit einer offiziellen und einer privaten Wirklichkeit. Beide liegen weit voneinander entfernt. Doch die Polen machen das Beste aus ihrer Situation. Sie sind überwiegend sauber gekleidet. Es sind nur noch wenige Lebensmittel rationiert. Die Zuteilungen sind ausreichend. Landwirtschaftliche Erzeugnisse wie Obst und Gemüse stehen auch in genügender Menge zur Verfügung. Die Schlangen vor manchen Geschäften sind kürzer geworden. In manchem erbärmlichen Warenangebot wird deutlich die planerische Schwäche erkennbar.

Mit den überkommenen Kulturdenkmälern geht man je nach politischem Interesse gut oder schlecht um. Überall, wo früher schöne und geschmackvolle Häuser und Gebäude standen, die dem Krieg zum Opfer fielen, steht heute unschöner sozialer Wohnungsbau östlicher Prägung. Die Luther-Kirche in der Brauerstraße ist polnische Jugendkirche geworden. Wie wir bei einem sonntäglichen 8.00 Uhr-Gottesdienst sehen konnten, reichte der Kirchenraum nicht aus, um alle erschienenen Gläubigen aufzunehmen.

Die riesigen Felder dieser alten Kulturlandschaft sind überall ordentlich bestellt. Aber über manchen kleinen Städten, Dörfern und Höfen liegt ein Hauch von Niedergang: Keine oder sehr schlechte Farbe, bröckelnder Verputz, zerfallene Gebäude.

Wir Schneidemühler sind nachdenklich von dieser Reise zurückgekehrt. Verpflegungsmäßig spürten wir keine Not, aber draußen war die Armut allgegenwärtig. Sie hat aber die verhaltene Fröhlichkeit der Menschen nicht ausgelöscht. Diejenigen Polen, die im Besitz von westlichen Devisen sind, leben auch in Polen nicht schlecht. Wie man täglich in den Pewex-Ländern sehen konnte, kaufen dort erstaunlich viele Polen ein. Wir trafen Menschen, die unseren Schneidemühl-Fahrern gern das Haus ihrer Väter zeigten und Verständnis für deren Heimweh hatten. Zumeist aber erlebten wir höfliche bis freundliche Distanz, dann aber auch wieder offene Worte über die eigene Situation. —

W. Krüger, Karlsruhe — ast

Abi-Treffen Lyzeum in Hamburg

Bei unserm letzten Treffen im Herbst 1982 am Starnberger See hatten wir beschlossen, uns nach 3 Jahren im Norden der Bundesrepublik wiederzutreffen. Waltraud Schilken, geb. Gerson lud uns alle in ihr Haus nach Sileekamp 46, 2 Hamburg 83. Viel Vorbereitungen wurden von unserer Gastgeberin getroffen, u. a. wurden Stadtpläne an die einzelnen verschickt, damit auch jeder pünktlich am 30. 8. zum Kaffee erscheinen konnte. Inge Rudel und Mann hatten den weiten Weg aus Reichenhall nicht gescheut.

Kurz die Namen der Teilnehmer: Lilo Melcher, geb. Behnke (Hannover), Elsbeth Henselmann, geb. Herrmann (Bonn) Inge Rudel, geb. Vögeeling (Reichenhall), Hildegard Fichorra, geb. Toepper (Lübeck), Brigitte Bottke (Ahrensburg), Ursel Brinkmann, geb. Spiller (Hameln), Waltraud Schülken, geb. Gerson (Hamburg), Ingrid Streiber, geb. Pukall (Büdelsdorf, Rendsburg-Berichterstatterin). Drei der Ehemaligen konnten sich leider nur schriftlich melden, weil sie aus persönlichen Gründen nicht dabei sein konnten.

Am 31. 8. machten wir einen Bummel durch Hamburgs Altstadt. Im Zusammenhang mit der Besichtigung des „Michels" war eine Kurzandacht mit Orgelkonzert aller 3 vorhandenen Orgeln in der St. Michaeliskirche sehr eindrucksvoll. Dabei haben wir wohl alle an die im letzten Jahr verstorbene „Ehemalige" Inge Solm, geb. Stelter gedacht (Schönlankerin): Als Motor früherer Treffen fehlte sie uns sehr.

Eine Alsterfahrt beendete unsern „Trip". Den bei sehr heißem Wetter hart verdienten Kaffee und Kuchen genossen wir dann in Waltrauds schattigem Garten, und bei nicht nur einem Gläschen Wein klang auch dieser Tag aus.

Wir waren alle froh, daß wir uns wiedersehen konnten und fragten uns beim Abschied ob es wohl erneut zu einem Treffen in größerem Rahmen in Zukunft kommen wird. Waltraud sind wir alle dankbar, daß sie sich so viel Mühe gegeben hat, uns allen frohe Stunden zu bereiten. Allen Teilnehmern des Treffens und Verhinderten senden mein Mann und ich liebe Kurgrüße aus Bad Soden-Allendorf. — Ingrid Streiber, geb. Pukall, Pommernweg 28, 237 Büdelsdorf. — ast.

Der Krefelder Ausflug:

Am 18. 8. 85 morgens um 9.00 Uhr ging es von Krefeld nach Haltern-Hohemark. Es war unser Ausflug, der jedes Jahr stattfindet.

Ich konnte 170 Landsleute begrüßen. In der 29-jährigen Geschichte der Landsmannschaft, war das der erste Rekord. Der Wettergott meinte es auch gut mit uns.

Wer wollte, konnte mit dem Schiff 1 Std. auf dem Stausee fahren. Spaziergänge konnten im Wald und in der Wacholder-Heide gemacht werden. Es wurde auch ausgiebig davon Gebrauch gemacht.

Von links: Kulturreferentin Frau Buß, Horst Kietzmann und Frauenreferentin Frau Petzel.

Aus Krefeld berichtet

Zur Einweihung des von der Stadt Krefeld errichteten Mahnmals, auf dem Elfrather Friedhof, am „Tag der Heimat" reichten die Plätze nicht aus, um allen Teilnehmern am ökumenischen Gottesdienst, ein Dach über dem Kopf zu bieten.

„Die gewaltsame Vertreibung, stelle im Gegensatz zum friedlichen Wechsel des Lebensraumes eine grausame seelische Verwundung dar;" so der O. B. Herr Pützhofen. Der Präsident des Bundes der Vertriebenen, Dr. Herbert Czaja, beteuerte, daß es auch heute keine Schande sei, sich zu Volk und Vaterland zu bekennen. —

Anschließend dankte Georg Miethke als Vorsitzender des Kreisbeirates.

Die fünf Säulen, Pommern, Sudetenland, Schlesien, Ost- und Westpreußen, sind geeint durch die Worte: „Den Opfern von Gewalt, Flucht und Vertreibung." Die ostdeutsche Chorgemeinschaft, unterstützt vom Bläserchor sang u. a. das Lied: „Frieden sei uns beschieden" von Gotthilf Fischer.

An der Feierstunde nahm auch vom Landesverband der 1. Vors. Herr Raasch teil, der von mir eingeladen wurde. Am Mahnmal wurden Kränze von der Stadt Krefeld und vom B. d. V. niedergelegt.

Wir ehrten unsere Toten und legten ein Blumengebinde nieder.

Mit dem Lied: „Einigkeit und Recht und Freiheit" endete dann die Feierstunde. — Horst Kietzmann, Dülkener Str. 15, 4150 Krefeld, Tel. 02151/712574.

Die Landschaft ließ auch ein wenig Heimweh aufkommen. Von vielen Heimatfreunden hörte ich, daß sie an zu Hause erinnert wurden. Der Wald, der weiße Sand in der Heide, und das Wasser gehörte ja auch zu unseren schönsten Erinnerungen, eben an zu „Hause". Gegen 21.00 Uhr ging es dann wieder zurück nach Krefeld. Mir wurde von allen bestätigt, daß es ein schöner Tag war. Für mich ist es Verpflichtung, so weiterzumachen. — H. Kietzmann, Dülkener Straße 15, 4150 Krefeld, d. 10. 10. 85.

Kündigung des Heimatbriefes!

Da ich bei den Gratulanten schon 2 Jahre lang Minna Michalek heiße anstatt **Emma Michalek** und nicht Rosenau 1 wohne, sondern Duisburg, Mühlenstraße 66, kündige ich hiermit den Heimatbrief.

Hatte schon mal an Paul Thom geschrieben und um eine Änderung gebeten, aber leider vergebens.

Meine Bekannten sprechen mich jetzt mit „Minna" an und das ärgert mich.

Wohne schon 6 Jahre lang in der Mühlenstraße 66, 41 Duisburg.

Habe in Schneidemühl, Dirschauerstr. 56 gewohnt und jetzt in Duisburg, Mühlenstraße 66. — 7. 10. 85.

Elfriede Braun (früher Schneidemühl, Feastraße 59) schreibt:

Vor Jahresfrist habe ich bereits schon einmal auf Fehler im Heimatbrief aufmerksam gemacht. Da bisher noch keine Änderung erfolgte, möchte ich dies erneut tun. —

Im Heft Juli 1985 haben Sie meinem Mann Max Braun zum Geburtstag gratuliert: mein Mann ist am 14. 4. 1983 verstorben. Ich bitte deshalb, ihn aus der Kartei zu streichen. —

Im Heft September 1985 gratulieren Sie mir zum 77. Geburtstag: ich bin am 25. 10. 1909 geboren und werde also erst 76. Wie Sie aus der Adresse erkennen können wohne ich in der Panoramastr. **15** und nicht Nr. 61 in 7409 Dußlingen. —

In der Hoffnung, daß bis zum nächsten Jahr diese Änderungen eingearbeitet sind verbleibe ich mit freundlichen Grüßen.

Kurzbericht aus München

Nach Urlaub, Kur, kleinen Reisen, fand man sich wieder nach der Sommerpause im HDO zum Heimatabend. Nach der Begrüßung freute man sich, alle wieder gesund und munter wiederzusehen. Nun wartete unser 2. Vorsitzender Fritz Beck mit einer Überraschung auf. Er überreichte Ehrennadeln und Urkunden: Die Ehrennadel in Gold erhielten: Frau Pelagia **Schmidt** und Hans-Georg **Schiebel;** die Silbernadel erhielten Hfd. Richard **Schmidt** und Frau Marianne **Kluck.** Es gab viel zu erzählen und zu berichten. — Marianne Kluck.

Ehemaligen-Treff in Cux

Im „Seepavillon" in Cuxhaven trafen sich die Ehemaligen der Oberrealschule Schneidemühl, Abiturientenjahrgänge 1927 bis 1929, und fanden vom 16. — 19. September hochsommerliches Wetter vor, das sie die Patenstadt durchwandern ließ. Selbst der vorgesehene Besuch der „Heimatstuben" wurde vergessen, sowie Ort und Zeit für das Treffen 1986. 10 Herren und 2 Damen genossen Strand und Seeluft und bedauerten die Verhinderten.

40 Jahre danach: Kurze Kriegschronik

In die Annalen der Geschichte eingegangen:

2. Februar 1943:
Mit der Kapitulation auch des deutschen Nordkessels ist die Schlacht um Stalingrad beendet. Die „Kriegswende" begann.

26. Januar 1945:
Behle wurde von den Sowjettruppen genommen.

29./30. Januar:
Die Russen zogen kampflos durch Preußisch Friedland, wurden dann jedoch bis hinter Linde zurückgeschlagen. Betsche wurde von den Sowjets genommen.

31. Januar:
Schwerin/Warthe wurde von den Sowjettruppen genommen.

1. Februar:
Die auf allerhöchstes Kommando zur Festung ausgebaute Stadt Schneidemühl ist eingeschlossen. Paradies wurde von den Sowjets eingenommen.

14. Februar:
Die eingeschlossene Stadt Schneidemühl erlag den sowjetischen Angriffen.

16. Februar:
1000 Mann der Besatzung von Schneidemühl schlugen sich zu den eigenen Linien durch.

20. Februar:
In Kurland trat die Rote Armee zum 5. Großangriff gegen die deutsche Front an. In Breslau wurde um den Südpark gekämpft.

21. Februar:
Sowjettruppen drangen in Guben ein und eroberten in Ostpreußen Zinten.

23. Februar:
Die „Festung Posen" erlag nach vierwöchiger Verteidigung.

24. Februar:
Preußisch Friedland wurde von den Sowjets zum zweitenmal, diesmal endgültig, eingenommen. Sie nahmen auch Heinrichswalde ein.

26. Februar:
Sowjetische Truppen kämpften sich in den Straßen Breslaus vor, andere Verbände stießen nach Überwindung der Seenenge bei Rummelsburg zur Ostsee durch.

27. Februar:
Der „Reichskommissar See" begann mit der Evakuierung von Königsberg. Hammerstein wurde von den Russen eingenommen.

28. Februar:
Die Rote Armee nahm in Ostpreußen ihren Großangriff vom Süden her wieder auf.

3. März:
Die Sowjets drangen in den Raum bis nordwestlich von Dramburg vor. Tempelburg wurde ihnen kampflos übergeben.

5. März:
Die eingeschlossene „Festung Graudenz" mußte sich ergeben.

7. März:
Sowjettruppen drangen südlich von Stettin vor, Kolberg wurde eingeschlossen.

8. März:
An der Oder drangen die Sowjets in Küstrin ein.

9. März:
Aus Kolberg wurden 25000 Menschen über See abtransportiert.

10. März:
Sowjetische Angriffsspitzen stießen bis in den Raum westlich von Gotenhafen (Gdingen) vor. Lauenburg in Pommern wurde genommen.

13. März:
In Ostpreußen griffen Sowjettruppen bei Heiligenbeil an und schnitten Königsberg von seinen Verbindungen nach Südwesten ab.

14. März:
Die polnische Regierung richtete in den besetzten deutschen Ostgebieten die vier Wojewodschaften Masuren, Oberschlesien, Niederschlesien und Pommern ein.

16. März:
In Oberschlesien erzielten sowjetische Truppen bei Grottkau und Ratibor tiefe Einbrüche in die deutsche Front.

17. März:
Sowjetische Panzer erreichten den Raum von Leobschütz. Cosel wurde von deutschen Truppen geräumt. In Stettin sprengten sie die Oderbrücken.

19. März:
Auf allerhöchstes Kommando wurde der Befehl „Verbrannte Erde" erlassen, d. h. die Zerstörung aller möglicherweise dem Feind dienenden Einrichtungen wurde angeordnet. In Ostpreußen eroberten Sowjettruppen Braunsberg.

20. März:
In Oberschlesien konnten zwei deutsche Divisionen aus dem Kessel bei Neustadt ausbrechen.

22. März:
Westlich Küstrin scheiterte ein deutscher Versuch, den dortigen sowjetischen Brükkenkopf zu zerschlagen.

24. März:
In Oberschlesien eroberten Sowjettruppen Neisse.

26. März:
An den Stadträndern von Danzig wurde gekämpft.

27. März:
Die Sowjets eroberten Gotenhafen (Gdingen).

29. März:
Die Besatzung von Küstrin schlug sich zu den eigenen Linien durch.

30. März:
Sowjetische Einheiten eroberten Danzig. Das Unterseeboot „U 96", dessen Geschichte in Buch und Film „Das Boot" verarbeitet wurde, wurde an der Pier von Wilhelmshaven von US-Bombern versenkt.

31. März:
In Oberschlesien eroberte die Rote Armee Ratibor und Katscher.

13. April:
In Ostpreußen setzte die Sowjetarmee ihren Großangriff im Samland fort. Im Zuge dieser Kampfhandlungen wurde auch der Rezensent dieser knappen, keineswegs repräsentativen Aufzeichnungen an jenem herrlich schönen Frühlingssonntag, einem Freitag (13.!) in die Kriegsgefangenschaft überführt.

16. April:
Die Rote Armee begann ihre Endoffensive an Oder und Neiße mit Stoßrichtung Berlin. Vor Rixhöft versenkte ein sowjetisches U-Boot den Transporter „Goya", von den 6385 Menschen an Bord konnten nur 165 gerettet werden.

17. April:
Sowjetische Verbände griffen an der Lausitzer Neiße zwischen Muskau und Forst an.

18. April:
Zwischen Görlitz und Cottbus und an der Oder-Front gelangen den sowjetischen Armeen tiefe Einbrüche und die Eroberung von Wriezen.

19. April:
Die Sowjets nahmen Bautzen.

20. April:
Sowjettruppen drangen aus dem Einbruchsraum an der Lausitzer Neiße bis in den Raum Kamenz vor. An der unteren Oder traten vier Sowjetarmeen zum Großangriff an.

25. April:
Bei Torgau an der Elbe reichten sich erstmals amerikanische und sowjetische Soldaten die Hände. Berlin wurde von der Roten Armee eingeschlossen. In Ostpreußen eroberten die Sowjets Pillau, die Reste der deutschen Truppen zogen sich auf die Frische Nehrung zurück.

26. April:
Sowjettruppen eroberten Stettin.

8. Mai:
Bedingungslose Kapitulation Deutschlands.

Alois Walter

Meinung sagen:

„Eindeutige Worte"

In diesem Kurzbeitrag wird noch einmal an den vom BdV organisierten Tag der Heimat im Patenkreis Wittlage der Deutsch Kroner hingewiesen. Dort sprachen der Völkerrechtler Prof. Dr. Hans Werner Bracht, dessen mahnende auf Recht beruhende Worte immer wieder von den Vertriebenen und Heimatverbliebenen, vor allem aber von den Verzichtlern, gelesen werden sollten. Um nur einzelne Punkte zu wiederholen, ist eine „Zusichselbstfindung der deutschen Nation" ab sofort notwendig. Ebenso dürfte mit der jetzigen Opposition auch nicht der Staatsminister Vogel (CDU) davon sprechen, daß nach Abschluß des Warschauer Vertrages, diese Gebiete für die Bundesrepublik Ausland seien. Ferner ging das Deutsche Reich zu keinem Zeitpunkt seit dem 8. Mai 1945 unter. Zudem kritisierte Prof. Dr. H. W. Bracht das Schuldbekenntnis der Evg. Kirche vom Oktober 1945. Auch gebe es keine Kollektivschuld für das deutsche Volk. So sollten wir Deutschen uns wieder stärker als bisher an diesen wegweisenden Worten orientieren.

Würden unsere heutigen Volksvertreter diese Rechtspositionen beachten und sie auch öffentlich und diplomatisch immer wieder den östlichen Nachbarn vortragen sehe es bei solcher Ehrlichkeit besser um eine Verständigung mit den Polen, Russen und Tschechen aus. Durch die Ausführungen von Prof. Bracht wurde ich in meinen Ansichten bestätigt. Somit lasse ich mich auch künftig in meinem Kampf um Deutschland nicht beirren und werde Unterstellungen wie Komplizenschaft, Chauvinismus, Schwarzmalerei, Volk ohne Raum, Polen raus, Deutsche rein sowie Blut und Boden im September-Heimatbrief 1985 zu meinem Besuchsbericht im Augustheft weiterhin zurückweisen.

Wenn ich nun auf den Abdruck meiner Erwiderung an die Herren Dr. Ritz und A. Gruse im Heimatbrief unter „Meinung sagen" verzichte, tue ich es nur auf die Bitte vieler Freunde hin, um den bisherigen inneren politischen Frieden in unserem schönen Deutsch Kroner Land nicht zu zerstören. Interessenten aber schicke ich auf Anforderung gern meine Antwort. — Dr. Alois Gerth, 5787 Olsberg 1, Dresdenerstraße 29.

79100492-1004926/30457

BUSSE DIETER 11

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief
Postvertrieb: **Paul Thom, Mattfeldstraße 19,**
3000 Hannover 91, Telefon 0511/494814 **H 2135 E**

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 23. August 1985 meine liebe Tante, Cousine und Schwägerin

Erika Linden

geb. Orban

Im Namen der Angehörigen
Gudrun Klaren-Selle

1000 Berlin 20, Blasewitzer Ring 16
früher Schneidemühl, Alte Bahnhofstr. 9

Am 5. September 1985 verstarb im 61. Lebensjahr mein lieber Mann und Bruder

Heinz Günther

früher Jagdhaus, Kr. Deutsch Krone

In stiller Trauer
Gertrud Günther, geb. Mölsow
Else Günther

Berlin-Lichtenrade, im September 1985

Ich muß Abschied nehmen von meiner lieben Schwester

Margarete Rieck

* 10. 3. 1917 in Schneidemühl
† 22. 9. 1985 in Borkum

Hertha Rieck

Heidelberg, Turnerstr. 33
früher: Schneidemühl, Bromberger Str. 22

Aus der Heimat einst vertrieben
die Du doch so sehr geliebt
gehst Du heim in ewigen Frieden
wo der Herr Dir Ruhe gibt

Nach einem erfüllten Leben hat der Herr unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Martha Wollschläger

geb. 2. Juni 1912 in Baldenburg
gest. 23. September 1985 in Bad Lippspringe

zu sich gerufen.

In Dankbarkeit und Liebe
Lucie Wollschläger
Albert Wollschläger

4792 Bad Lippspringe, Lindenstr. 24
früher Schneidemühl, Eichblattstr. 3

Plötzlich und unerwartet wurde uns unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Elisabeth Schulz

geb. Dobberstein
* 16. 10. 1909 † 21. 9. 1985
früher in Tütz, Strahlenbergerstr.

viel zu früh genommen. Ihr stilles Wesen und ihre mütterliche Fürsorge wird uns immer fehlen.

In Dank und Liebe
Herbert Schulz
und Frau Marita, geb. Masur
Erich Franz
und Frau Edith, geb. Schulz
Heinz Rohner
und Frau Christa, geb. Schulz
Als Enkel Uwe und Marc

3000 Hannover 71, Gerbrandstr. 10 (Fam. Rohner)

Nach kurzer Krankheit entschlief unsere herzensgute liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Frau Else Aston

geb. Frohmader
geb. 14. 3. 1898 gest. 2. 10. 1985

In stiller Trauer:
Ruth Bleeser, geb. Aston
Irmgard Aston
Detlev Bleeser
Roland Bleeser
Robert Ericsson, Oregon/USA

Nürnberg, Fleischmannplatz 11
früher: Deutsch Krone, Buchwaldstraße 40

Infolge eines tragischen Unglücksfalles entschlief heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Walter Rennspies

im Alter von 81 Jahren.

In stiller Trauer:
Frieda Rennspies, geb. Gatzke
Heinz Rennspies und
Frau Elfi, geb. Marquardt
Werner Rennspies
Gerhardt Rennspies und
Frau Elisabeth, geb. Esser
Ralf, Birgit, Michael und
Dorothee als Enkel
und Anverwandte

4000 Düsseldorf 30, den 2. Oktober 1985
Einbrunger Weg 10
fr. Schneidemühl, Ackerstr. 47